

sophia-jacoba

4/5 - 79



Aus dem Inhalt Seite

Zum Jahreswechsel	3
50 Jahre Bergberufsschule	4
Aus dem Betriebsgeschehen	6
Barbarafeier	10
Dr. Russell – 25 Jahre auf Sophia Jacoba	11
Deutscher Steinkohlentag in Essen	12
Im Scheinwerfer	13
125 Jahre gesetzliche Selbstverwaltung in der Knappschaftsversicherung	14
Bergbaulexikon (Fortsetzung)	15
Aus der Ausbildungsabteilung	19
Werkserholungsfahrten – Sommerurlaub 1980	20
40 Jahre auf Sophia-Jacoba	24
Dank und Anerkennung unseren Jubilaren	25
Chronik der Besucher	25
Familiennachrichten	26

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gewerkschaft Sophia-Jacoba
Steinkohlenbergwerk Hückelhoven
Redaktion: Hans Georg Reinermann

Fotos: M. Hamacher
Fremdenverkehrsgemeinschaft Gengenbach (1)
Tiroler Landesreisebüro (1)

Anschrift der Redaktion:
5142 Hückelhoven
Gewerkschaft Sophia-Jacoba
Fernruf (0 24 33) 40 81

Gesamtherstellung:
Druck- und Verlagshaus Heinrich Lapp
GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung der Herausgeber gestattet.

Titelfoto:

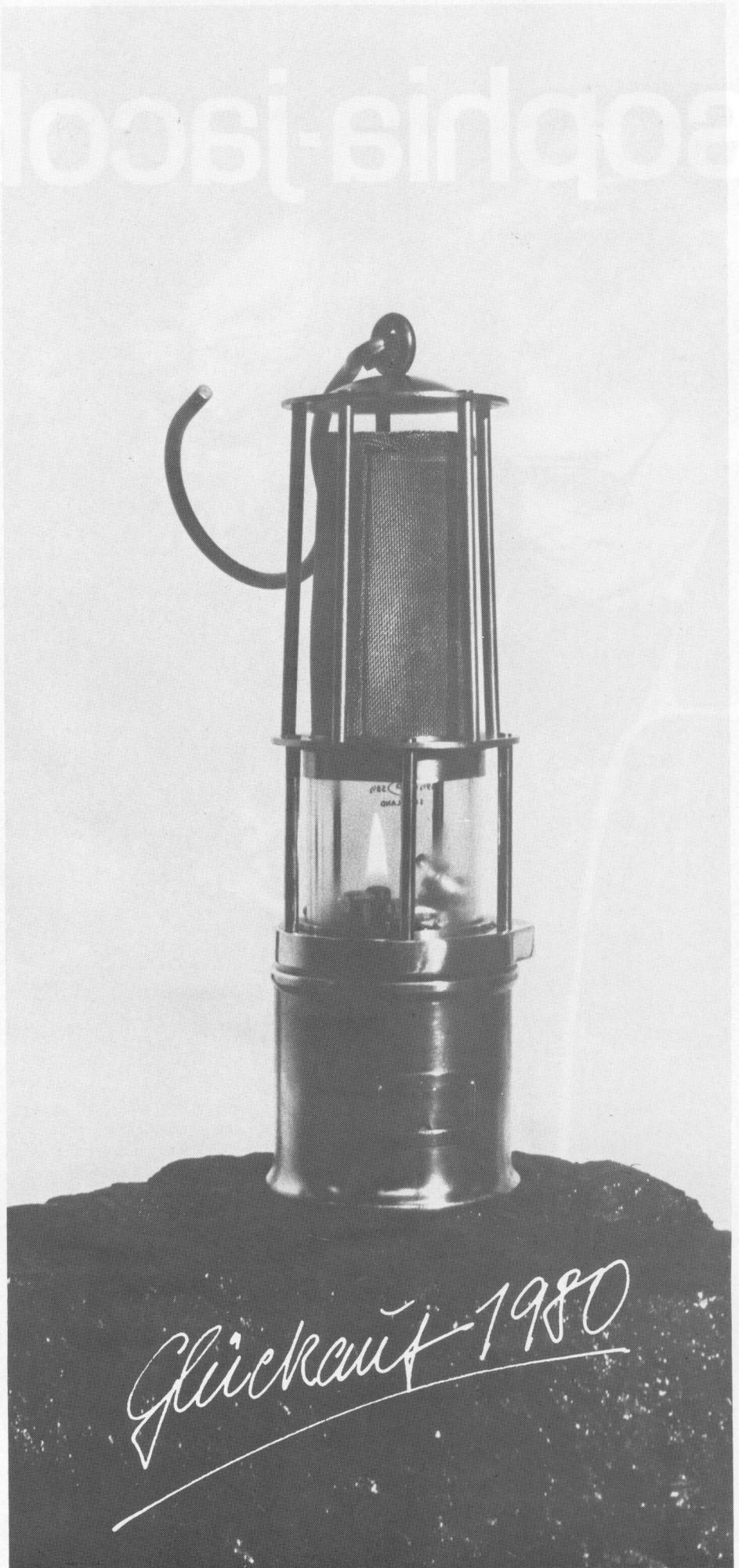
Eindrücke von der 50-Jahr-Feier der Bergberufsschule

Schlußbild:

Winterliche Impressionen

In dieser Ausgabe setzt die Werkzeugzeitung den
Abdruck des bergmännischen Wörterbuches
fort.

Wenn Sie die einzelnen Beiträge sammeln wollen,
bitten wir Sie, die jeweils in der Hefmitte
erscheinenden Folgen vorsichtig herauszutrennen
und in einer geschlossenen Mappe aufzubewahren.



Zum Jahreswechsel

Das hinter uns liegende Jahr 1979 leitete im Bereich der Energiepolitik weltweit einschneidende Umdenkprozesse ein. Auslösendes Moment war die Entwicklung auf den Erdölmärkten. Drastische Preissteigerungen führten zu starken Belastungen aller von Ölimporten abhängigen Volkswirtschaften. Wesentlich ist die Erkenntnis, daß in Zukunft Energie knapp und teuer sein wird.

Daraus leitet sich die Forderung ab, Energie zu sparen und zur Deckung des Energiebedarfs verstärkt auf sichere und devisensparende Energiequellen zurückzugreifen.

In der Energiekonzeption der Bundesrepublik erhält damit die heimische Steinkohle wieder einen hohen Rang. Der deutsche Steinkohlenbergbau steht zur Jahreswende vor großen Aufgaben. Er hat einen steigenden Beitrag zur Energieversorgung der Bundesrepublik zu leisten.

Auf dieses Ziel waren und sind auch die Aktivitäten unseres Unternehmens ausgerichtet.

Im vergangenen Jahr wurden im Untertagebetrieb die Aufschlußarbeiten mit Vorrang betrieben. Dem Bestreben, durch Einsatz modernster Technik unseren Bergleuten die schwere Arbeit zu erleichtern und die Leistungsfähigkeit der Schachtanlage zu steigern, dienten Forschungsvorhaben vor allem in den Strebbetrieben und beim Flözstreckenvortrieb.

Im übertägigen Bereich wurden die Investitionsvorhaben im Bereich des Schachtes 5 zum Abschluß gebracht. An Schacht 4 wird zum Beginn des neuen Jahres der erste Abschnitt der Rohkohlenvergleichmäßigungsanlage in Betrieb genommen.

Der Erschließung neuer Märkte für unsere Produkte galten besondere Anstrengungen. Im März ging die Demonstrationsanlage zur drucklosen Kohlenvergasung in den Versuchsbetrieb. An Schacht 5 befindet sich der Prototyp einer mit Kohlenstaub betriebenen Zentralheizungsanlage in der Erprobung.

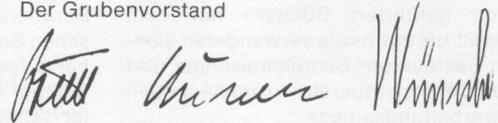
Zur Sicherung des Absatzes von Kraftwerkskohle wurde mit dem EBV ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, dessen Ziel die Gründung einer Kraftwerksgesellschaft zum Bau und Betrieb von Kohlenkraftwerken im Aacheener Revier ist. Diesen in die Zukunft weisenden Projekten kommt für die weitere Entwicklung des Unternehmens eine entscheidende Bedeutung zu.

Für 1979 können wir feststellen, daß auch im Hinblick auf die Entwicklung von Förderung, Leistung und Absatz ein erfolgreiches Jahr zu Ende gegangen ist.

Die erzielten Fortschritte lassen uns vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeitern des Unternehmens für die Treue zum gemeinsamen Werk und die erbrachten Leistungen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und viel Erfolg für 1980.

Der Grubenvorstand



Wir blicken zurück auf ein hoffnungsvolles Jahr 1979.

Die Bergbaukrise ist zu Ende und der Aufbruch beginnt. Nach langen, schwierigen Jahren hat die Kohle wieder einen dominierenden und entscheidenden Platz in der Rohstoff- und Energiesicherung der Bundesrepublik eingenommen.

Der neue Frühling für den Energieträger Kohle wird aber nur dann dauerhaften Bestand haben, wenn es gelingt, leistungsfähige und leistungsstarke Arbeitnehmer für den Bergbau zu gewinnen. Ein wichtiger Schritt hierzu ist die deutliche Anhebung der Einkommen der Bergleute im Jahre 1980. Die jetzt beschlossene Erhöhung der Bergmannsprämie von 5 auf 10 DM, die im Laufe des ersten Halbjahres 1980 in Kraft treten wird, ist ein erster wichtiger Schritt.

Darüber hinaus muß das Image des Bergmannsberufes auch auf anderen Gebieten verbessert werden. Auf Sophia-Jacoba ist der Anfang dazu gemacht; das beweisen die steigenden Anlegungszahlen. Im Jahre 1979 ist unsere Belegschaft um 325 Mann verstärkt worden. Die Zahl der Auszubildenden ist auf 374 angestiegen. Der bergmännische Facharbeiternachwuchs Berg- und Maschinenmann umfaßte 1979 bereits 85 Jugendliche. Diese Zahlen sind Ausdruck für das erhöhte Vertrauen in den Beruf des Bergmanns.

Der Betriebsrat wird weiter dafür eintreten, durch den Ausbau sozialer Leistungen und durch deutliche Einkommensverbesserungen in fairem Ringen mit dem Grubenvorstand das Vertrauen unserer Bergleute in eine sichere Zukunft ihrer Arbeitsplätze zu erhalten. Für 1980 wünschen wir unseren Kolleginnen und Kollegen zusammen mit ihren Familien Glück, Erfolg und Gesundheit.

Im Auftrag des Betriebsrates



1. Vorsitzender

50 Jahre Bergberufsschule

Zum Jahreswechsel

Einen unerwarteten Besucheransturm mußte unsere Bergberufsschule am Samstag, dem 3. Nov. 1979, anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums über sich ergehen lassen. Bereits um 10 Uhr, als sich die Tore zu den Ausbildungswerkstätten und zu der Schule öffneten, warteten schon zahlreiche Besucher, um sich umfassend über die verschiedenen Ausbildungs- und Lernmöglichkeiten in der Schule und den angegliederten Werkstätten informieren zu lassen. Experimentieräume, die verschiedensten Ausstellungen sowie Lehr- und Lernmittel der einzelnen Ausbildungsberufe und Filmvorführungen über unsere Gesamtanlage fanden regen Zuspruch. Auf zahlreichen im gesamten Schulkomplex ausgestellten Fotos wurde die Ausbildung der Bergleute von Sophia-Jacoba dargestellt. Von der Holzbearbeitung über die Metallverarbeitung bis zur Elektronik reichte der Überblick über das Geschehen an unserer Schule.

Die kaufm. Ausbildung präsentierte sich mit einem Vergleich kaufmännischer Ausbildungsmöglichkeiten vor 30 Jahren an handschriftlich geführten Büchern auf dem Schreibpult bis zur heute verwendeten elektronisch gesteuerten Schreibmaschine und der über Datensichtgeräte zu bedienenden Datenverarbeitungsanlage.

Ein Besuch im Ausbildungszentrum krönte den Besucherrundgang. Der Strebbetrieb wurde ebenso wirkungsvoll und eindrucksvoll vorgeführt wie die einzelnen untertägigen Arbeiten. Jeder erhielt hier einen Einblick in die umfassende untertägige Ausbildung unserer angehenden Bergleute.

Die offizielle Begrüßung und Eröffnung der 50-Jahr-Feier nahm Arbeitsdirektor Ewald Wünsche im Namen des Grubenvorstandes vor.

In einem umfassenden Überblick über die Geschichte unserer Schule stellte er die markanten Daten ihrer Biographie seinen interessierten Zuhörern vor. Er wies darauf hin, daß, nachdem verschiedene Planungen durchgeführt waren, erst im Jahre 1929 eine Einigung über den Aufbau von Bergberufsschulen im Aachener Revier erfolgte. In einem offiziellen Schreiben, so Arbeitsdirektor Wünsche, hatte die Gewerkschaft Sophia-Jacoba der Bergschule zu Aachen am 18. November 1929 bekanntgegeben, daß unter Leitung von Bergingenieur Offermanns der Bergberufsschulunterricht in der evangelischen Schule am Wadenberg am 22. November aufgenommen werden würde. Zunächst, fuhr der Arbeitsdirektor fort, sei jedem Schüler 14tägig zweistündiger Unterricht in Un-

fallverhütungskunde erteilt worden. Erst mit Beginn des Schuljahres am 1. April 1930 habe die Schule ihre volle Unterrichtstätigkeit aufgenommen. Zu dem Fach Unfallverhütung seien Bergbaukunde, Rechnen und Raumlehre, Berufs- und Bürgerkunde getreten.

1936 sei die Schule erweitert worden, bis im Jahre 1977 durch den Bau der Pausenhalle, durch erhebliche Erweiterungen und dem Ausbau des Ausbildungszentrums mit seinem Untertage-Aufbau ein vorläufiger Endpunkt baulicher Erweiterungen gesetzt worden seien. Arbeitsdirektor Wünsche stellte dann die zentralen bergmännischen Ausbildungsberufe vor, sowie die Ausbildung zum Berufsschlosser und zum Elektriker bzw. zum Elektroniker. Mit besonderer Genugtung stellte er fest, daß der Anteil der Jugendlichen in anerkannten Ausbildungsberufen stetig angestiegen sei, während der Anteil der Jugendlichen ohne Ausbildungsverhältnis kontinuierlich zurückgegangen sei.

Zum Abschluß seiner Rede versicherte der Arbeitsdirektor nochmals, daß alle gewerblich Auszubildenden auch einen entsprechenden Arbeitsplatz auf unserer Schachtanlage finden würden.

Bereits einen Tag vorher hatte der Arbeitsdirektor Manfred Erdenberger vom Westdeut-

Arbeitsdirektor Wünsche bei seiner Ansprache



Interview mit dem Westdeutschen Fernsehen



schen Rundfunk in einem Rundfunkinterview Rede und Antwort gestanden. Insbesondere hatte der Arbeitsdirektor darauf hingewiesen, daß auf Sophia-Jacoba zur Zeit ca. 10 % unserer Belegschaft in einem Ausbildungsverhältnis stehen und in vielfältiger Weise im bergmännischen Bereich, der Maschinen- und der Elektrotechnik ausgebildet würden.

Im Gegensatz zur übrigen Wirtschaft, wo die Auszubildenden staatliche Schulen besuchen, betrieben wir auch die schulische Ausbildung selbst.

Der Arbeitsdirektor wies nachdrücklich darauf hin, daß Sophia-Jacoba großen Wert auf eine praxisbezogene Ausbildung legen würde. Die Auszubildenden würden nicht nur auf ihre Tätigkeit als Bergmechaniker vorbereitet, sondern die Palette der Ausbildungsberufe sei inzwischen auf Schlosser, Elektriker und Elektroniker ausgeweitet worden. Das liege daran, daß die Anforderungen auch für den Bergmann Untertage stetig gestiegen seien, und daß die Jugendlichen, die bei uns in der Ausbildung stehen, diesen Anforderungen gerecht werden müßten. E. Wünsche

konstatierte, während noch vor 5-6 Jahren Auszubildende in großer Zahl von Sophia-Jacoba abgewandert seien, habe sich dieses heute verändert; erstens, weil der Beruf des Bergmanns attraktiver auch in der Meinung der jungen Leute geworden sei, und zweitens, weil er im Gegensatz zu manch anderem Zweig in der gewerblichen Wirtschaft einen sicheren Arbeitsplatz bieten würde. Zum Schluß wies der Arbeitsdirektor auf eine Frage von Manfred Erdenberger noch auf das Berufsvorbereitungsjahr hin und unterstrich, daß auf Sophia-Jacoba den Teilnehmern am Berufsvorbereitungsjahr die Möglichkeit gegeben werden sollte, in eine qualifizierte Ausbildung umzusteigen.

Zurück zu Samstag vormittag!

Als Ergänzung zu den hochinteressanten Informationen über die Ausbildung des Unternehmens spielte im Innenhof unsere Bergkapelle und sorgte durch musikalische Untermalung des Jubiläums für eine aufgelockerte Stimmung.

Am Vormittag hatten bereits die „Edelweiß-Musikanten“ Zeugnisse ihres musikalischen

Könnens abgelegt, die dann vom Trommler- und Bläserkorps aus Ratheim abgelöst worden waren, die sich ebenfalls in hervorragender musikalischer Form präsentierten. In bewährter Weise beendete unsere Bergkapelle unter Leitung von Werner Munsche das musikalische Programm, das vielen Besuchern Gelegenheit zu einer willkommenen musikalischen Rast bot.

Die benachbarte Ruhezone erlaubte es den Besuchern, heiße Getränke, Erfrischungen, Würstchen und Brötchen zu sich zu nehmen und trug mit dazu bei, dem Fest zum 50jährigen Bestehen der Bergberufsschule einen gelockerten und heiteren Rahmen zu geben.

Wer will, kann sich dem Fazit eines Besuchers anschließen, der nach seinem Rundgang durch unsere Ausbildungswerkstätten feststellte: „Die Jugend hat ein Recht auf eine optimale Ausbildung. Ich glaube, daß Sophia-Jacoba die Voraussetzungen dafür geschaffen hat.“

Matthias Wolff vom Oberbergamt Aachen



Interessierte Zuhörer



Aus dem Betriebsgeschehen

Gesamtübersicht September – November

Im Berichtszeitraum wies die Förderung unserer Schachanlage wieder einen ansteigenden Trend auf. Sie erhöhte sich im Tagesmittel von 6500 tvF im August, dem niedrigsten Wert dieses Jahres, im September auf 6996 und im Oktober auf 7252 tato vF. Der November lag mit 7442 tato vF nach den Monaten Januar und März in diesem Jahr an dritter Stelle. Bezogen auf die Planförderung für den Zeitraum September–November wurde ein Plus von 4816 tvF erbracht, so daß bis Ende November, also in den ersten elf Monaten, die eingeplante Förderung um 36 915 tvF überschritten werden konnte.

Die Leistung des Grubenbetriebes unter Tage folgte der Entwicklung der Förderung nicht. Sie erhöhte sich zwar im September auf 3579 kgvF/MS, fiel jedoch im Oktober auf 3538 kgvF/MS ab und erreichte im November mit 3296 kgvF/MS den tiefsten Stand dieses Jahres. Die Entwicklung der Leistung wurde wesentlich beeinflusst durch die im Oktober eingeleitete Aufstockung der Unternehmerschichten, die zur Forcierung unseres Aufschlußprogrammes erforderlich wurde. Gegenüber der Planvorgabe blieb die Leistung für die drei Berichtsmomente damit um 159 kgvF/MS zurück. Bis Ende November betrug, bezogen auf die geplante Leistung, der Leistungsvorsprung noch 51 kgvF/MS.

Der Anteil der Abgänge an der Bruttoförderung entwickelte sich ungünstig. Er stieg im September auf 48,42, im Oktober auf 48,54 und im November auf 49,10 % an.

Die Unfallziffer der Gesamtanlage erhöhte sich im September auf 77,35 Unfälle je 10⁶ Arbeitsstunden, war jedoch im Oktober mit 64,76 Unfällen je 10⁶ Arbeitsstunden wieder rückläufig.

UNTERTAGEBETRIEB

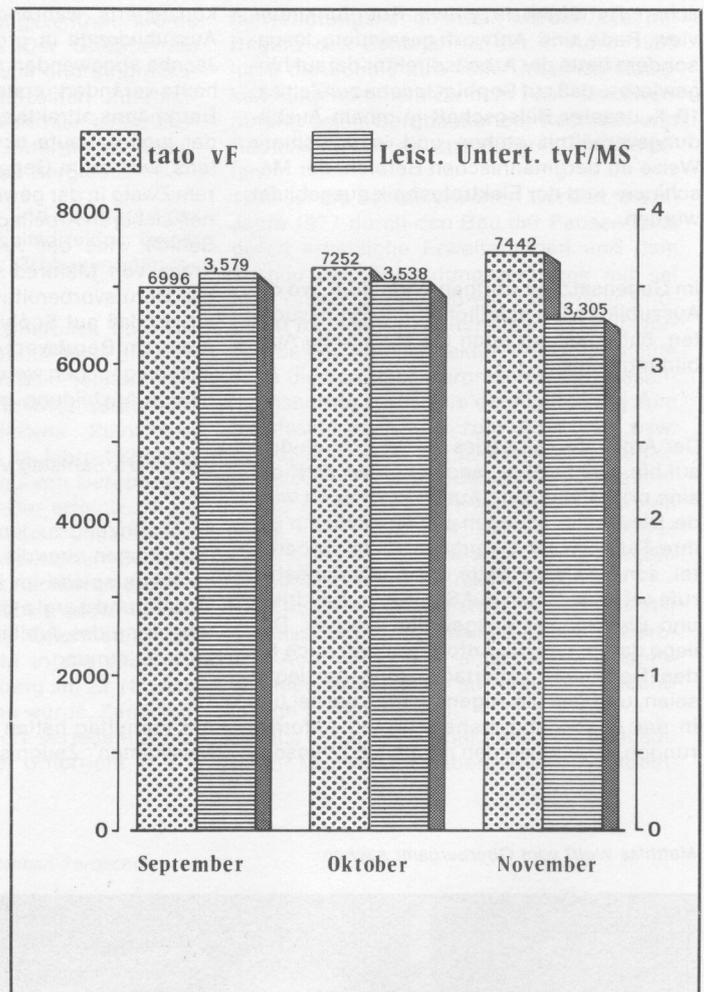
Abbaureviere

Die mittlere Tagesförderung unserer Abbaureviere blieb in allen drei Monaten der Berichtszeit unter 1100 tato vF. Sie betrug im September 1071, im Oktober 1078 und im November 1050 tato vF. Beeinflusst wurde diese Entwicklung von dem Rückgang der mittleren gebauten Kohlenmächtigkeit auf ca. 80 cm und die Verringerung der durchschnittlichen Verbiegeschwindigkeit der Streben auf 4,75, 4,52 bzw. 4,57 m/Tag.

In den einzelnen Abbaureviere nahm die Betriebsentwicklung folgenden Verlauf:

Hobelstreb Flöz Merl Revier 1

Statistik:	Ø Tages- Förderung tato vF	Ø Verbie- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	390	2,05	3 600	68	35
Ø Laufzeit	724	3,25	7 034	80	23
Monats-Ø					
max.	1 046	4,70	10 170	85	18



Nach einer Laufzeit von 61 Tagen mußte der Abbau aus sicherheitlichen und wirtschaftlichen Gründen eingestellt werden. In der oberen Strebhälfte hatte sich die bereits in den Vormonaten anstehende Überschiebung weiter verstärkt und war im Verwurf auf ca. 10 m angewachsen. Der gestörte Strebabschnitt war 30 m lang. Auf 24 m Länge mußte mittels Schießarbeit reiner Stein bearbeitet werden. Zusätzliche Schwierigkeiten ergaben sich oberhalb des Hauptantriebes. Hier brach auf einem Abschnitt von 22 m das Hangende bis zu 100 cm bereits beim Hobeln herein und konnte nicht angebaut werden. Das Revier hat mit einer durchschnittlichen Tagesförderung von 724 tvF von dem durch die Streckenauffahrung aufgeschlossenen Kohlenvorrat bei einer Gesamtförderung von 44 170 tvF ca. 50 % abgebaut. Charakteristisch für die Bauhöhe war, mit Ausnahme des Anlaufmonats, das Auftreten von Störungen, die wegen ihres streckenparallelen Streichens bei der Streckenauffahrung nicht erkannt werden konnten und den Betriebsablauf erheblich behinderten.

Hobelstreb Flöz Merl Revier 10

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	1 841	8,64	15 653	72	43
Oktober	692	4,41	7 169	53	51
November	1 360	8,29	12 031	56	38

Das Revier konnte im September bei dreischichtigem Verhieb den Abbaufortschritt auf im Mittel 8,64 m/Tag steigern und mit durchschnittlich 1841 tato vF die höchste Tagesförderung seiner bisherigen Laufzeit erbringen. Von der Kopfstrecke her zog sich ein diagonal durch das Baufeld streichender Abschnitt mit stark verringerter Kohlenmächtigkeit des Unterflözes in den Streb. Im Gegensatz zu den beiden bisher mit Schildausbau ausgerüsteten Vorgängern, den Revieren 9 und 8, brachte hier das bis zu 43 cm mächtige Bergemittel kaum Behinderungen für die Hobelarbeit. Im September wurde in der Kopfstrecke eine von der Streckenauffahrung her bekannte Störung angefahren, die das Flöz bis zu 120 cm ins Liegende verwarf. Besondere Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, daß die Störung nicht, wie angenommen werden mußte, diagonal durch das Baufeld verlief, sondern im oberen Strebteil parallel zum Kohlenstoß auf einer Länge von 121 m anstand und erst im unteren Strebabschnitt ihr Streichen änderte. Es ist dem besonderen bergmännischen Können von Aufsicht und Belegschaft zu danken, daß diese schwierige Situation ohne Unterbrechung der Förderung gemeistert werden konnte und die Störung zum Monatsende auch mit dem Hauptantrieb durchfahren war. Im November stand die geringmächtige Unterkohle auf der gesamten Streblänge an, so daß der mittlere Kohlenanteil an der Streböffnung gegenüber dem Monat September um 20 auf 53 cm zurückgegangen war. So konnte trotz des wieder auf über 8 m/Tag angestiegenen mittleren Abbaufortschrittes die Tagesförderung des Monats September nicht wieder erreicht werden. Behinderungen der Hobelarbeit ergaben sich dadurch, daß wegen der geringer gewordenen Streböffnung das Hangende planmäßig angeschnitten werden mußte.

Das Revier wurde Anfang September, nachdem der Streb Ende August um 40 m bis zur Kopfstrecke verlängert worden war, wieder planmäßig in Verhieb genommen. Trotz der beim Ausbau vorgenommenen Änderungen konnte bei zweischichtigem Verhieb mit 525 tato vF kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Besondere Schwierigkeiten ergaben sich weiterhin in der oberen Strebhälfte bei einem Flözeinfällen von 25–40⁹ in Förderrichtung und einer Querneigung von 15–25⁹.

Im unteren Strebabschnitt war bei gelegentlich auftretendem Tropfwasser eine Überschiebung mit 0,7 m Verwurf zu durchfahren. Zum Monatsende trat in dem Bereich des Tropfwassers Hangendnachfall bis 90 cm auf. Im Oktober mußte der planmäßige Verhieb wieder unterbrochen werden, da im flachen Strebabschnitt Tropfwasser und gebräuche Dachsichten verstärkt auftraten und die Nachfallbereiche von Hand ausgekohlt wurden, um das Hangende wieder anbauen zu können. Z. T. gelang das nur, nachdem die Dachsichten verpreßt worden waren. In diesem Monat verstärkte sich auch der Wasserzufluß aus dem „Alten Mann“ erheblich. Im November hatte sich der Abschnitt mit dem starken Flözeinfällen auf 75 m verkürzt. Hangenddurchbrüche, Tropfwasser und starker Wasserzufluß aus dem Versatzfeld sowie die zur Kopfstrecke streichende Störung mit 0,7 m Verwurf brachten weiterhin starke Behinderungen der Gewinnungs- und Ausbaurbeiten. Erhebliche Probleme bringt für das Hobeln und die Standfestigkeit des Ausbaus das mit mehreren Kohlen- und Bergestreifen direkt unter Flöz Merl liegende Flöz Merl Nebenbank. Das Flöz wird nur stellen- und zeitweise bis zum festen Liegenden aufgenommen.

Hobelstreb Flöz Groß-Athwerk Revier 18

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	671	4,80	7556	67	14
Oktober	764	5,06	8661	70	16
Ø Laufzeit	701	4,19	7154	67	19
Monats-Ø					
max.	1271	6,55	9896	72	18

In der Bandstrecke traten in dem mit Anfahren der begleitenden Störung abgesetzten Teil keine Schwierigkeiten durch starken Gebirgsdruck mehr auf. Im Streb wurde die Gewinnung weiter durch abschnittsweise sehr feste Kohle, die den Einsatz von Tränkarbeit erforderlich machte, stark behindert. Außerdem mußte in größeren Abschnitten das Hangende planmäßig mitgeschnitten werden, um die erforderliche Streböffnung zu erhalten. Der Streb erreichte Anfang Oktober seine Baugrenze und wurde ausgebaut. Das Revier hat in 144 Tagen 100 940 tvF gefördert.

Hobelstreb Flöz Merl Revier 16

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	525	1,97	5 835	86	57
Oktober	452	1,39	5 024	106	66
November	399	1,25	3 769	102	60

Aus dem Betriebsgeschehen

Hobelstreb Groß-Athwerk Revier 20

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
Oktober	270	1,90	6161	74	20
November	657	4,65	5824	73	18

Der planmäßige Verhieb wurde Anfang Oktober aufgenommen. Das Revier baut einen von Störungen begrenzten Pfeiler westlich der 3. Abteilung nördlich des Diagonales 4307 ab. Der Kohlenvorrat der Bauhöhe beträgt bei einer streichenden Länge von 500 m ca. 88 000 tvF. Der Abbau wird als Rückbau von Westen nach Osten geführt. Er wurde aus einem Schrägaufhauen mit verkürzter Kohlenfront entwickelt. Der Streb ist ausgerüstet mit Westfalia-Schreitausbau und einem HB-Doppelkettenförderer. Die in diesem Revier eingesetzte Hobelanlage ist eine Neuentwicklung der Firma Halbach und Braun und befindet sich im Versuchseinsatz. Charakteristisch für die neue Technik des Kontakthobels sind die kohlenstoßseitig geführte Hobelkette, neue Kettenführungen sowie der Hobelkörper und seine Bestückung. An den UKF-Antrieben sind für Hobel und Förderer 80/160 kW polumschaltbare Motoren installiert. Die Geschwindigkeit des Förderers beträgt 62/124, die des Hobels 67/134 cm/sec. Der Streb wurde im Anlaufmonat einschichtig und im November zweischichtig betrieben. Anlaufschwierigkeiten und in dem Versuchseinsatz der Gewinnungsanlage begründete technische Schwierigkeiten verhinderten ein befriedigendes Ergebnis. Trotz vorgenommener Änderungen am Hobel erwies sich auch im 2. Monat des Einsatzes, daß bei der flach welligen Lagerung noch nicht alle Steuerschwierigkeiten der Hobelanlage überwunden sind. Die Schnittleistung des Hobels konnte jedoch gegenüber dem Anlaufmonat deutlich verbessert werden.

Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 21

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	567	1,93	20 169	97	8
Oktober	1452	4,80	15 487	96	11
November	866	2,91	22 608	95	13

Der als Reservebetrieb zur Verfügung stehende Streb wurde im September an 4, im Oktober an 16 und im November an 8 Tagen einschichtig betrieben. Die Gesamtförderung betrug in diesem Zeitraum 39 696 tvF.

Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 24

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	565	2,64	6448	84	22
Oktober	565	2,47	6206	86	32
November	685	2,74	7061	90	32

Im September konnte die Förderung gegenüber dem Anlaufmonat um 275 tato vF gesteigert werden, blieb jedoch weiterhin um ca. 1500 tato vF unter der Förderung vergleichbarer, aber ungestörter Reviere. Charakteristisch für den bisherigen Abbau in dieser Bauhöhe waren nahezu streckenparallel verlaufende Störungen in wechselnder Anzahl und Ausprägung. So standen im September drei Sprünge mit 0,3 m, 0,5 m und 0,5 m Verwurf in einem ca. 70 m langen Strebabschnitt an. Im Oktober waren es auf einer Länge von 40 m drei Sprünge, deren Verwurfshöhen 4,5 m, 2,8 m bzw. 0,3 m betragen. Im November waren vier Störungen mit Verwurfshöhen von 2,5 m, 0,6 m, 0,7 m und 0,3 m in einem 20 m langen Störungsbereich zu durchhörtern. Gegen Monatsende erreichte der Streb die Umfahrungsstrecke an Diagonal 4321 und wurde um 34 m verlängert.

Hobelstreb Flöz Geelarsch Revier 26

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	982	4,75	11 663	68	51
Oktober	1493	6,64	15 528	73	40
November	1372	5,69	12 752	78	32

Revier 26 baut zum ersten Male auf unserer Anlage eine Bauhöhe in Flöz Geelarsch ab. Das Flöz liegt unterhalb von Flöz Meister. Der Abbau wird westlich der 3. Abteilung 3. Sohle nördlich des Kleingladbacher Sprunges bei aufgefahrenen Begleitstrecken von Süden nach Norden betrieben. Die Bauhöhe hat einen Kohlenvorrat von ca. 155 000 tvF und eine streichende Länge von 690 m. Beim Zuschnitt wurden die beim Abbau der drei Bauhöhen in Flöz Meister (Revier 28, 29 und 25) gewonnenen Erkenntnisse ausgewertet und die Abbaurichtung von West-Ost auf Süd-Nord umgestellt. Damit konnten die bekannten Störungen, die in Flöz Meister zu erheblichen Verlusten von aufgeschlossenen Vorräten geführt hatten, ausgeklammert werden. Allerdings hat sich bis Ende November das Unterqueren der alten Baue in Form von Setzrissen, die im Zusammenhang mit Kalkschnitten zu keilartigen Hangendausbrüchen führten, behindernd bemerk-

bar gemacht. Der Streb ist mit einem MIV-Panzerförderer, einer SIII-G-Hobelanlage und Westfalia-Schreitausbau ausgerüstet. Der Förderer ist mit 40/120 kW polumschaltbaren Motoren, die Gewinnungsanlage mit 90-kW-Motoren bestückt. Die Geschwindigkeit des Förderers beträgt 38/119, die Hobelgeschwindigkeit 81 cm/sec.

Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 28

Statistik:	Ø Tagesförderung t/vF	Ø Verbiegeschwindigkeit m/d	Ø Revierleistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
September	2052	6,73	19 385	99	21
Oktober	2032	6,46	19 573	99	30
November	1901	5,49	17 637	109	32

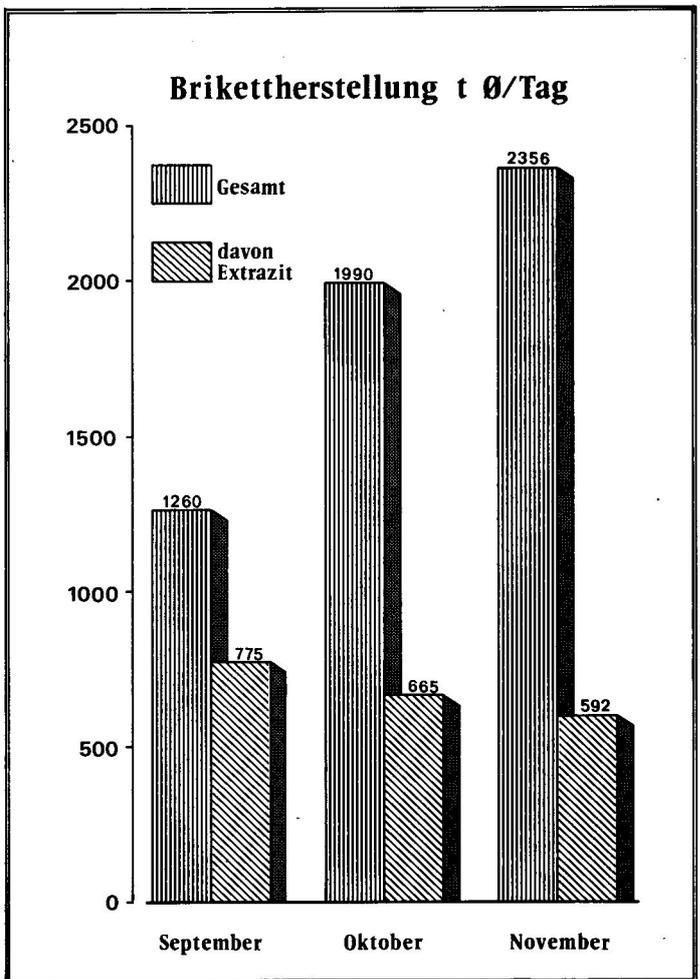
Mit nach Süden fortschreitendem Abbau verstärkte sich ein auf dem Flöz aufsitzender Bergepacken von 9 auf ca. 45 cm. Der Packen brach beim Hobeln z. T. klotzig herein und führte zu Störungen in der Abförderung. Versuche, den Packen durch Kleben und Ankern zu verfestigen und anzubauen, brachten noch keinen nachhaltigen Erfolg. Mitte Oktober waren zwei zur Kopfstrecke streichende Sprünge mit Verwurfschöhen von 0,6 und 0,2 m angefahren worden. Während die obere Störung nach kurzer Zeit mit dem Hilfsantrieb durchfahren war, zog sich der 2. Sprung bis Ende November ca. 180 m diagonal durch den Streb.

Aus- und Vorrichtung

Es wurden aufgeföhren:

	September m	Oktober m	November m
Söhliche Ausrichtungsstrecken	125	191	279
Gesteinsdiagonale	21	82	81
Flözstrecken	1468	2071	1736
Auf- und Abhauen	216	180	324

Beim Abschluß der nördlichen Baufelder wurden in der 8. Richtstrecke 4. Sohle 194 m und in der 9. Richtstrecke 3. Sohle 89 m aufgeföhren. Für den weiteren Vortrieb der 6. Abteilung 4. Sohle nach Norden wurde die Kurve aus der 8. Richtstrecke fertiggestellt und die ersten 45,5 m nach Norden angesetzt. Das Großdiagonal 4806 wurde 183,7 m vorgetrieben. Im Bereich der Flözstreckenaufföhren erreichte die Teilschnittmaschine vom Typ Paurat, nach vollzogener Schwenkung, in der Strecke Rauschenwerk S eine Aufföhrenleistung von 296 m. Die Teilschnittmaschine vom Typ Voest-Alpine kam nach Beendigung der Überholungsarbeiten im Oktober in der Strecke Flöz Rauschenwerk N Diag. 3514 wieder zum Einsatz. Ihre Vortriebsleistung betrug 282 m.



Tagesbetrieb

Die durchschnittliche tägliche Brikettherstellung verringerte sich im September auf 1260 t, stieg in den Folgemonaten wieder an und erreichte im Oktober 1990 und im November 2356 t. Die Erhöhung der Produktion entfiel allein auf RA-Briketts. Insgesamt wurden in den drei Monaten 121 337 t Briketts hergestellt, 36,30 % davon entfielen auf Extrazit und 0,58 % auf Minicite-Briketts.

Betriebliche Bauvorhaben

Vergleichmäßigungsanlage für Rohwaschkohlen

Die Bau- und Montagearbeiten sind so weit fortgeschritten, daß das Lager 1 zum geplanten Termin, d. h. zum Jahresbeginn, in Betrieb gehen kann. Mit der Fertigstellung des Lagers 2 ist Mitte des Jahres zu rechnen.

Schwarz-Weiß-Kaue Schacht 5

Mit dem ersten auf Fluicitfeuerung umgestellten Kessel wurde der Versuchsbetrieb fortgeföhrt. Der 2. Kessel wird umgerüstet.

Verladeanlage für Massengüter und Rohfeinkohlenabsiebung

Das Projekt schließt sich an die Vergleichmäßigungsanlage an. Die Aufträge für den baulichen, mechanischen und elektrischen Teil sind vergeben worden.

Lüfteranlage Schacht 4

Für den neuen Grubenlüfter sind die mechanischen und elektrischen Einrichtungen in Auftrag gegeben worden.

MR

Barbarafeier 1979

Im festlich geschmückten Saal der Festhalle in Oberbruch wurde die diesjährige Barbarafeier durchgeführt. Wie in den Vorjahren auch hatte die Vereinigung der Grubenbeamten auf Sophia-Jacoba zu dieser Feier eingeladen und die Veranstaltung straff organisiert.

Der Vorsitzende der Grubenbeamten-Vereinigung, Inspektor Kutz, begrüßte die Angestellten unserer Schachtanlage sowie zahlreiche Gäste. In seiner einführenden Ansprache ging Inspektor Kutz auf die allgemein wachsende Individualisierung unserer Zeit ein und auf die hieraus besonders für die Gemeinschaft der Bergleute erwachsenden Gefahren. Um seine Aufgabe zu erfüllen, die durch die Gemeinschaft aller Mitarbeiter geprägt wird, gehöre jeder nicht an den Platz, auf dem er sich profilieren könne, sondern in die richtige Gruppe, in der er eine bestimmte Stellung einzunehmen und eine Aufgabe zu übernehmen habe.

Die Barbarafeier biete eine der vielen Möglichkeiten, sich auf die gemeinsamen Aufgaben zu besinnen.

Die Festansprache hielt der Vorsitzende unseres Grubenvorstandes, BA Buss. Nach einer kurzen Rückbesinnung auf die Werte, wie sie uns durch das Fest zu Ehren der heiligen Barbara sinnbildhaft übermittelt werden, wandte sich BA Buss in seinem Vortrag den aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik und insbesondere den Fragen zur Energiesituation zu.

Als vor jetzt 22 Jahren infolge zu niedriger und falscher Energiepreise das Öl in die westlichen Industriestaaten hereinschwappte und die Steinkohle einem bedingungslosen Verdrängungswettbewerb aussetzte, begann der ungeheure Schrumpungsprozeß für den deutschen Bergbau. Heute müssen wir feststellen, daß wir in bezug auf das Öl über unsere Verhältnisse gelebt haben und die Rückorientierung nur unter großen finanziellen Aufwendungen möglich ist. Die Maßnahmen zur Förderstabilisierung, insbesondere die neuen Verstromungsgesetze, sind dem Bergbau eine große Hilfe, um die Tendenzwelle von der Schrumpfung zu neuem Wachstum einzuleiten.

In der Zeit des Energieüberflusses ist dem Bergbau die Voraussage der Verknappung nicht geglaubt worden. Angesichts der dramatischen Entwicklung beim Öl in jüngster Zeit sind die Tatbestände, die erst für die 80er Jahre vorausgesagt waren, schon jetzt eingetreten. Die Zuspitzung im Kampf um das Öl wird Verteuerung und Verknappung für alle Ölverbraucher mit sich bringen. Die Mehrbe-



Bergassessor Buss bei seiner Ansprache

lastung allein des Jahres hat über 30 Mrd. DM betragen. Seit der Ölkrise 1973/74 mußte die deutsche Volkswirtschaft 133 Mrd. DM für die reinen Ölpreissteigerungen ausgeben. Auf längere Sicht wird das Defizit in der Energiebilanz zu einem großen Problem werden.

In seinem Rückblick ging BA Buss anschließend auf die wirtschaftliche Situation unserer Schachtanlage ein. Das Fördersoll von 1,75 Mio. t wird voraussichtlich um 30 000 t überschritten, während das Leistungssoll von 3,5 t/MS nur knapp erreicht werden wird, weil die Aus- und Vorrichtungsarbeiten erheblich ausgeweitet wurden. Die Streckenmehrauffahrung beträgt in diesem Jahr voraussichtlich 6 km. Das ist Ausdruck unseres Vertrauens in die Zukunft. Das erste Ringlager der Vergleichmäßigungsanlage geht zum Jahreswechsel in Betrieb. Eine Anlage zum Absieben von Rohfeinkohlen und zum Verladen geschlossener Züge wird folgen. Sie sind Vorstufen für den geplanten Neubau der Kohlenwäsche auf der Schachtanlage 4/HK.

Auf der Absatzseite hat unser Einstieg in die Verstromung den erhofften Mengenzuwachs gebracht. Dennoch sind wir mit einem weit geringeren Anteil unserer Förderung als der Bergbau in den durch die öffentliche Hand bezuschußten Märkten beteiligt. Aber es ist ein erster wichtiger Schritt zur Sicherung unseres Feinkohlenabsatzes. Für den Haus-

brand ist ein neues Produkt, das „Minicite-Brikett“, entwickelt worden.

Unsere Aktivitäten zur Sicherung des zukünftigen Absatzes richten sich im wesentlichen auf drei Komplexe:

1. Die Errichtung eines Kohlekraftwerkes im Aachener Revier am Standort Siersdorf, das gemeinschaftlich vom EBV zu 65 % und von SJ zu 35 % betrieben werden soll. Beim Bau eines zweiten 700-MW-Blockes sollen die Beteiligungsverhältnisse und die Kohlenliefermöglichkeiten im umgekehrten Verhältnis stehen.
2. Bau einer Vergasungsanlage für 500 000 t ballasthaltige Kohlen. Die Vorprojektierung für eine solche Anlage ist vom Landeswirtschaftsministerium in Auftrag gegeben.

Eine Demonstrationsanlage ist im Frühjahr d. J. auf der Schachtanlage 1/3 in Betrieb gegangen und hat eine neue Entwicklung für den Energiestandort Hückelhoven eingeleitet.
3. Die Kohlenstaubeuerung zur Ersetzung des leichten Heizöls im Zentralheizungs-bereich. Die Pilotanlagen zur Beheizung der Kaue von Schacht 5 werden im Rahmen eines F & E-Programms zur Betriebsreife entwickelt.

Mit diesen Aktivitäten stellt die Gewerkschaft Sophia-Jacoba unter Beweis, daß sie willens und technisch in der Lage ist, den erforderlichen Versorgungsbeitrag zur Deckung des zukünftigen Energiebedarfs bereitzustellen. In seinen Dank an die Angestellten für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit bezog BA Buss auch die Damen ein, die mit dem heutigen Abend festlich belohnt würden für die vielen besonderen Belastungen durch die schwierige Arbeit ihrer Ehemänner.

BA Buss schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch auf einen harmonischen Verlauf des Barbarafestes.

Den musikalischen Rahmen eröffnete unsere Bergkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Werner Munsche. Das Intertrio begeisterte mit witzigen Liederparodien. Die Stimmung heizte das Stargastduo Cornelli aus Saarbrücken mit Schifferklavier und Trompete an. Anschließend spielten die Band Los Damentos im Wechsel mit der Rag-time-Band Frank Borro aus den Niederlanden zum Tanze auf, der von vielen begeisterten Tanzpaaren bis weit nach Mitternacht ausgedehnt wurde.

Dr. Russell

25 Jahre auf Sophia-Jacoba

Am 1. Januar 1980 beging Bergwerksdirektor Dr. Hans-Dieter Russell sein 25jähriges Dienstjubiläum in unserem Unternehmen. In dieser Zeit hat sich Dr. Russell durch seine couragierten und weitsichtigen Entscheidungen in unserem Unternehmen Respekt und Anerkennung erworben.

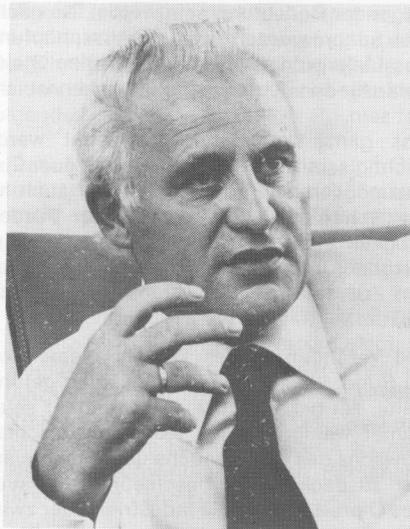
Geboren wurde Dr. Russell 1927 in Essen, wo er aufwuchs und seine Jugendzeit verbrachte. Nachdem er, wie viele seiner damaligen Alterskameraden, als 17jähriger noch die Waffe in die Hand nehmen mußte, wurde er nach Kriegsende in englische Gefangenschaft gebracht.

1946 nahm er die durch den Krieg unterbrochene gymnasiale Ausbildung wieder auf und unterzog sich im September 1946 erfolgreich der Reifeprüfung.

1947 begann er in Münster mit dem Studium für Rechts- und Staatswissenschaften, das er am 20. Oktober 1950 vor dem Oberlandesgericht in Hamm mit dem ersten juristischen Staatsexamen abschloß. Seine rechtswissenschaftlichen Kenntnisse hatte er während dieser Zeit durch volkswirtschaftliche Studien begleitet und vertieft. Seine Referendarzeit verbrachte Dr. Russell im juristischen Vorbereitungsdienst des Landes NRW.

Die Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster erlaubte es ihm, sich weiter mit wissenschaftlichen Fragen zu beschäftigen, so daß er 1954 seine praktische Tätigkeit mit dem zweiten juristischen Staatsexamen in Düsseldorf abschließen und seine wissenschaftlichen Arbeiten durch die Promotion zum Dr. jur. beenden konnte.

Zum 1. Januar 1955 holte ihn der damalige Grubenvorstand der Gewerkschaft Sophia-Jacoba als Direktionsassistent



nach Hückelhoven. Im gleichen Jahr wurde ihm Handlungsvollmacht verliehen, 1959 erhielt er Prokura.

1964 wurde Hans-Dieter Russell in den Grubenvorstand der Gewerkschaft Sophia-Jacoba berufen, in dem er seit diesem Zeitpunkt die kaufmännischen Belange unseres Unternehmens als Vorstandsmitglied vertritt. Im gleichen Jahr wurde Dr. Russell Geschäftsführer der Hückelhovener Kohlegesellschaft, in der er schon seit 1961 als stellvertretender Geschäftsführer tätig war.

Nachdem im Jahre 1968 die Hückelhovener Kohlegesellschaft aus dem Vertrag mit der Gewerkschaft Sophia-Jacoba ausschied und die Sophia-Jacoba Handelsgesellschaft die Weiterveräußerung der Kohleprodukte unseres Unternehmens übernommen hatte, wurde Dr. Russell der alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführer dieser Gesellschaft.

Im Jahre 1976 wurde er Vorsitzender der Geschäftsführung in der Sophia-Jacoba Handelsgesellschaft. In der Bergmannswohnungsbaugesellschaft unseres Un-

ternehmens hat er die Geschäftsführung seit 1964 inne.

Neben diesen verantwortungsvollen Aufgaben, die Dr. Russell in tatkräftiger Verantwortung für unser Unternehmen wahrnimmt, vertritt er Sophia-Jacoba auch in wichtigen überregionalen Zusammenschlüssen der Bergbauunternehmen sowie verwandter Gesellschaften. Beispielhaft seien erwähnt sein Vorsitz im Ausschuß für Hausbrandprobleme des Gesamtverbandes des deutschen Steinkohlenbergbaues, seine Mitgliedschaft im Rechtsausschuß der Wirtschaftsvereinigung Bergbau und seine Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der STEAG-Kraftwerksbetriebsgesellschaft in Essen.

Mit Tatkraft und Umsicht hat Dr. Russell die Angebotspalette für unsere Kohlenprodukte komplettiert und zahlreiche neue Märkte für unsere Produkte im In- und Ausland erschlossen. An den neuen Aktivitäten unseres Unternehmens auf dem Gebiet der Stromwirtschaft hat Dr. Russell maßgeblichen Anteil.

Dr. Russell ist verheiratet und wohnt mit seiner Frau und seinen drei Söhnen in Wassenberg.

Anläßlich seines Jubiläums hat der Grubenvorstand leitende Herren unseres Unternehmens sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft zu einem Empfang in unser Gästehaus eingeladen.

Dank und Anerkennung für die überlegte und verantwortungsvolle Führung unseres Bergwerks in schwierigen Jahren verbinden wir mit einem herzlichen Glückauf für die Zukunft.

Wir wünschen dem Jubilar weiteren Erfolg, Zufriedenheit und Gesundheit zum Wohle unseres Unternehmens und der in ihm beschäftigten Menschen.

Deutscher Steinkohlentag 1979 in Essen

Am 17. und 18. Oktober 1979 fand in Essen der Steinkohlentag 1979 statt. In Anwesenheit von Persönlichkeiten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens legte der Deutsche Steinkohlenbergbau Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. Zugleich wurden die Aufgaben und Probleme der Zukunft erörtert und Lösungsmöglichkeiten dargestellt.

Der Vorsitzende des Vorstandes des Steinkohlenbergbauvereins, Bergassessor a. D. Friedrich Karl Erasmus, begrüßte die Anwesenden mit der Feststellung: Der deutsche Steinkohlenbergbau ist für die Aufgabe der 80er Jahre gerüstet. 40 leistungsfähige Großschachtanlagen, die zur Zeit betrieben würden, könnten eine Förderkapazität von mehr als 90 Millionen t pro Jahr erbringen. Auslaufende Grubenfelder oder Feldesteile würden durch Förderaufstockung und durch planmäßige Erschließung von Anschlußaufeldern ersetzt.

An Investition und Vorleistung zur Sicherung der künftigen Steinkohlenförderung wurden 1979 zwei Milliarden DM ausgegeben.

Für die künftige Arbeit stellte Bergassessor Erasmus drei Aufgabenschwerpunkte vor:

1. Die längerfristige Absicherung und Fortentwicklung der Produktionskapazität.
2. Verstärkte bergtechnische Forschung und Entwicklung mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung der Produktionsabläufe.
3. Anwendungstechnische Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Kohlenveredlung als Voraussetzung für die Erfüllung der sich wandelnden Anforderungen des Marktes.

Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Karl-Heinz Bund erinnerte in einem richtungsweisenden Vortrag daran, daß vor 20 Jahren die erste Feierschicht im Ruhr-Bergbau verfahren worden sei. Niemand, so fuhr er fort, ahnte damals, daß dies der Auftakt für einen beinahe schmerzhaften Schrumpfungsvorgang sein würde. In der Zeit von 1957 bis 1978 habe sich die Zahl der Bergwerke von 173 auf 42 verringert; die Förderung sei von 150 auf annähernd 85 Mio. t Steinkohleneinheiten gesunken. Die Belegschaft sei von über 600 000 auf 180 000 zurückgegangen.

Heute habe sich das Bild vollkommen gewandelt und die Formel, die von allen energiepolitisch Verantwortlichen voll getragen würde, laute: weg vom Öl und Vorrang für die Kohle. Vieles spreche dafür, so Bund, daß Steinkohle, einst die Basis der Industrialisierung Deutschlands und dann des Wiederaufbaus in der Nachkriegszeit, bis zur Jahrtausendwende wieder eine Primärenergie von

tragender Bedeutung sein werde. Die nächsten 5 Jahre würden durch die Ausschöpfung des Lieferpotentials der heimischen Steinkohle für den deutschen Markt gekennzeichnet sein.

Das ganze kommende Jahrzehnt werde wichtig sein für die Erschließung neuer Einsatzmöglichkeiten der Kohle, aber auch für die Schaffung neuer zusätzlicher Fördermöglichkeiten des deutschen Steinkohlenbergbaus. Aus allem ergebe sich: Für den alten Energieträger Kohle gibt es eine große Zukunft.

Die Veränderung des Weltenergiemarktes, so Bund, die zu dieser Entwicklung geführt hätte, sei bekannt. Die OPEC-Länder seien immer weniger bereit, jeden gewünschten Zuwachs des Ölverbrauchs der Industrieländer zu decken. Der beschleunigte Anstieg des Ölpreises solle die Industrieländer zwingen, endlich auf breiter Basis den Ölverbrauch zu reduzieren und möglichst schnell die Substitution des Erdöls durch andere Energieträger in Gang zu setzen. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß die Hälfte des deutschen Primärenergiebedarfs immer noch durch Importöl gedeckt würde. Also, so Dr. Bund, sei die Gestaltung des Umstellungsvorganges „Weg vom Öl“ die Aufgabe der Energiewirtschaft und der Energiepolitik im nächsten Jahrzehnt. Eine Aufgabe, an deren Lösung sich alle Energieträger beteiligen müßten, die aber der Steinkohle eine ganz besondere Rolle zuweise.

Dabei stelle sich für die Steinkohle die Frage, ob und in welchem Umfang zusätzliche Beiträge zur Energieversorgung von dieser Seite geleistet werden könnten und sollten. Dr. Bund schätzt den zu erwartenden Zuwachs im Steinkohlenverbrauch gegenüber 1978 auf etwa 30 bis 40 Millionen t Steinkohleneinheiten bis 1990. Damit ergibt sich ein Inlandsverbrauch von 100 bis 110 Millionen t bis 1990. Hier, fuhr Dr. Bund fort, liege also ein beträchtliches Absatzpotential für die Steinkohle. Dabei seien es 2 Märkte, in denen der Steinkohleneinsatz sinnvoll sei. Größer noch als bei der Stromwirtschaft seien die Chancen der Kohle auf dem Wärmemarkt. Mit einem Mineralölanteil von gegenwärtig 70 % biete er das größte Potential zum Ersatz von Mineralöl durch Kohle.

Vor dem Hintergrund des Steinkohlenmehrabbedarfs stellte Dr. Bund die Frage nach dem Leistungsvermögen des deutschen Steinkohlenbergbaus. Nach seinen Angaben könnten im Jahre 1990 über 95 Millionen t Steinkohleneinheiten gefördert werden. Dabei sei der Bau völlig neuer Schachtanlagen auf grüner Wiese noch nicht berücksichtigt.

Soll jedoch die Kohle ihren zusätzlichen Versorgungsbeitrag ganz leisten, müßten verstärkte Exploration der Kohlenlagerstätten und Arbeiten zum Aufschluß von Lagerstätten in großem Umfang betrieben werden.

Darüber hinaus müßten zur Vollausslastung der bestehenden Kapazitäten zusätzliche Bergleute gewonnen werden. In diesem Zusammenhang stellte Dr. Bund eine eindrucksvolle Bilanz auf. Die jährliche Nachwuchseinstellung Jugendlicher sei auf 6000 gesteigert worden. Damit habe sich die Gesamtzahl der Auszubildenden und Jugendlichen im Bergbau auf über 18 000 erhöht. Abschließend stellte Dr. Bund fest: „Wir stehen zu unserer Verpflichtung, so gut wie irgend möglich zur Versorgung unseres Landes mit Energie beizutragen. Der Bergbau hat schwierige Zeiten gemeistert. Unsere erstklassige Mannschaft, Führungskräfte wie Belegschaften haben 20 Jahre unter dem Druck des ständigen Schrumpfens große Leistungen vollbracht, ohne zu verzagen. Diese Mannschaft geht mit Freude auch an die Aufgaben der Zukunft heran.“

In seiner anschließenden Rede stellte Bundesminister Volker Hauff eindrucksvoll fest: Der Steinkohlenbergbau hat die letzten Jahre des Strukturwandels in der Energiewirtschaft nicht zuletzt dank vielfältiger Maßnahmen und Hilfen auch aus Bonn aber auch unter großen Belastungen besonders für die arbeitenden Menschen in den Revieren überstanden. Gerade unter den geologisch ungünstigen Bedingungen der Steinkohlenlagerstätten in der Bundesrepublik Deutschland, so fuhr Dr. Hauff fort, hätte die Bundesrepublik den technologisch leistungsfähigsten Untertage-Bergbau der Welt. Damit seien Voraussetzungen geschaffen für eine weitere Modernisierung des Bergbaus; für einen Bergbau der Zukunft, der es den politisch Verantwortlichen wesentlich leichter mache, Unterstützung und Hilfe anzubieten. In einem kurzen Rückblick stellte Dr. Hauff fest, daß die in der nicht nuklearen Energieforschung angesetzten Mittel auf nunmehr 600 Millionen DM angewachsen seien. Mehr als die Hälfte dieser Mittel seien für die Entwicklung neuer Kohletechnologien vorgesehen. Mit konkreten Beispielen unterstrich Dr. Hauff die Erfolge der eingesetzten Mittel.

Für den Untertagebereich seien neue Vortriebssysteme entwickelt worden, um neue Lagerstätten schneller und wirtschaftlicher aufzuschließen. Neue Verbundausrüstungen für den Kohlenabbau, könnten den schnell und ständig wechselnden Anforderungen der Flözlagerung und Gebirgsverhältnissen besser gerecht werden. Mit der Entwicklung

M

Wochen (CH)

Einzel der Kohlenförderung, die im ersten
Gesamtwirtschaftsjahr 1979/80 ge-
plant war.

und Anwendung von Planungsmodellen soll-
ten Prozeßrechner eingesetzt werden, um ein-
nen optimalen Betriebsablauf in den immer
größer werdenden Grubengebäuden zu er-
reichen. Die Förderleistung pro Mann und
Schicht sei angestiegen. Die Öffnung neuer
Marktbereiche durch die Kohlenveredlung
sei gelungen. Heute seien drei vom Bundes-
ministerium für Forschung und Technologie
unterstützte Anlagen zur Kohlenvergasung
in Betrieb genommen.

Allerdings fehlten bis zur industriellen Reife
noch einige wichtige Schritte. Der Minister
wies auf die Notwendigkeit des sparsamen
und rationellen Umgangs mit Energie hin. Dr.
Hauff fragte sich auch, wo der Energieträger
Kohle in Zukunft schwerpunktmäßig ein-
gesetzt werden solle. Schließlich sei auch zu
berücksichtigen, das gesundheitliche Risiko
der Bergleute so gering wie möglich zu hal-
ten. Neue Technologien und verbesserte
Schutzeinrichtungen vor allem im Unterta-
gebereich seien der richtige Weg, die Huma-
nisierung des Arbeitslebens im Bergbau wei-
ter voranzutreiben.

Mit dem Entwicklungsschwerpunkt umwelt-
freundliche Steinkohlenkraftwerke fördere
das Bundesministerium für Forschung und
Technologie neue Technologien zur Ver-
minderung schädlicher Bestandteile im
Rauchgas. Damit werde einem wichtigen An-
liegen des Bürgers, Energieversorgung si-
cherzustellen, bei gleichzeitiger größtmög-
lichster Schonung der Umwelt, Rechnung
getragen.

Abschließend stellte der Minister fest: Die
deutsche Steinkohle wird auf lange Sicht ein
wichtiger Eckpfeiler unserer Energieversor-
gung werden. Die Steinkohle hat eine gute
Zukunft vor sich. Die Maßnahmen der Bun-
desregierung konzentrieren sich darauf,
diese Zukunft zu sichern, besonders durch
die breite Förderung neuer Technologien.

Primärenergieverbrauch steigt weiter

Nach ersten Berechnungen stieg der Primär-
energieverbrauch in der Bundesrepublik
Deutschland von Januar bis September 1979
gegenüber dem vergleichbaren Vorjahres-
zeitraum um 17,8 Mill. t SKE oder 6,3 % an. Im
ersten Vierteljahr hatte der Zuwachs des
Energieverbrauchs 7,1 % und im ersten
Halbjahr 1979 6,7 % betragen. Im gesamten
Jahr 1979 dürfte der Primärenergieverbrauch
deutlich über 400 Mill. t SKE hinaus anstei-
gen. 1978 wurden 389 Mill. t SKE benötigt.

N

Wichtigste

Ergebnisse der
Energieerzeugung
im Vergleich mit
den entsprechenden
Werten des Vorjahres

Maßgeblich für den starken Anstieg waren
die kalte Witterung zum Jahresbeginn und
die günstige konjunkturelle Entwicklung.
Bei den einzelnen Energieträgern ergab sich
folgendes Bild:

● Der **Mineralölverbrauch** stieg im Be-
richtszeitraum um 3,7 % und deckt etwas
mehr als die Hälfte des Gesamtver-
brauchs. Dabei stagnierte der Absatz von
leichtem Heizöl. Konjunkturelle Einflüsse
bewirkten einen höheren Einsatz von
schwerem Heizöl und Dieselkraftstoff. Der
Absatz von Motorenbenzin ist nicht in
dem Maße gestiegen, wie es der erhöhten
Anzahl von neu zugelassenen Kraftfahr-
zeugen entsprochen hätte. Dies wird auf
eine geringere Fahrleistung und vermin-
derte Geschwindigkeit bei Personen-
kraftwagen zurückgeführt.

● Der **Steinkohlenverbrauch** erhöhte sich
um fast 12 %. Mit einem Anstieg um rd. 6
Mill. t SKE wurde hier der höchste abso-
lute Zuwachs aller Energieträger erzielt.
Daran waren sämtliche Verbraucher-
gruppen beteiligt. Insbesondere ist der
Mehrverbrauch von Steinkohlen auf die
wachsende Nachfrage der Kraftwerke,
eine weitere Belegung in der Stahlindu-
strie, aber auch auf einen verstärkten Ein-
satz im allgemeinen Wärmemarkt zurück-
zuführen.

● Der Verbrauch von **Erdgas** ist in den er-
sten drei Quartalen insgesamt gegenüber
1978 um 11 % gestiegen. Nach einem Zu-
wachs von mehr als 15 % im ersten Halb-
jahr hat der Erdgasverbrauch im dritten
Quartal gegenüber dem gleichen Zeit-
raum des Vorjahres stagniert.

● Durch einen gesteigerten Einsatz in den
Braunkohlenkraftwerken und Brikettfa-
briken stieg auch der **Braunkohlenver-
brauch** um fast 9 % an.

● Die Stromerzeugung aus **Wasserkraft** war
leicht rückläufig, beim Stromaußenhan-
del übertraf im Zeitraum Januar bis Sep-
tember 1979 die Einfuhr die Ausfuhr nur
geringfügig. Zusammengefaßt beträgt der
Verbrauchsrückgang gegenüber dem
Vorjahr fast 28 %.

Rund zwei Drittel des gesamten Primärener-
gieverbrauchs wurden durch Mineralöl und
Erdgas, 28 % durch Stein- und Braunkohlen
und 5 % von den übrigen Energieträgern, vor
allem durch Kernenergie, gedeckt.

Im Scheinwerfer

In den Berichtsmonaten September
und Oktober 1979 erzielten die höch-
ste Kohlenförderung:

Revier 10 – 3schichtig

Reviersteiger Bolduan
September 1841 tato
Im Monat Oktober wurde eine strebpa-
rallel verlaufende Störung, Verwurf
bis 1,5 m, bei einer Ø-Förderung von
700 tato = 960 qm/d durchörtert.

Revier 26 – 2schichtig

Reviersteiger Wagner
Oktober 1500 tato

Revier 28 – 2schichtig

Reviersteiger Dilsen, G. Winkens
September 2052 tato
Oktober 2032 tato

In der Flözstreckenauffahrung wurde
in den Berichtsmonaten die Spitze
gehalten durch:

Revier 30 – 3/3-Betrieb

Reviersteiger i. V. Kavelmacher
Flözstr. Rauschenwerk SII, westl.
4326,
E 169 146 m
Flözstr. Rauschenwerk SI,
westl. 4326 33 m
Kolonnenführer Brandl
Oktober 179 m

Revier 31

Reviersteiger i. V. Irion
Flözstr. Merl Nbk WIII,
nördl. 56 91 m
Flözberg Rauschenwerk N, 3514,
AM 50 135 m
Kolonnenführer Arndt
Oktober 226 m

Revier 33

Reviersteiger Kniebel
Flözstr. Rauschenwerk OI, südl. 3304
Oktober 195 m
Kolonnenführer Jentgens – Korsten

Revier 35

Reviersteiger Viehmann
Flözstr. Merl Nbk, WV, S 4101 95 m
Flözstr. Rauschenwerk NI
aus 7. Abt., 4. S. 95 m
Kolonnenführer Mastjosthusman
Oktober 190 m

Revier 36

Reviersteiger H. Winkens,
Flözstr. Rauschenwerk WII, 3514
Oktober 217 m
Kolonnenführer Sauer – Claus

125 Jahre gesetzliche Selbstverwaltung in der Knappschaftsversicherung

Ihr 10jähriges Bestehen und 125 Jahre gesetzliche Selbstverwaltung der Knappschaftsversicherung nach dem preußischen Knappschaftsgesetz von 1854 waren für die Bundesknappschaft Anlaß für eine Veranstaltungsreihe, die am 9. Oktober 1979 in einer festlichen Begegnung knappschaftsverbundener Persönlichkeiten in einer Rede des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Herbert Ehrenberg, gipfelte.

Zu Beginn der Veranstaltung am 9. Oktober 1979 begrüßte der Vorstandsvorsitzende der Bundesknappschaft, Rudolph Nickels, mehr als 400 geladene Ehrengäste. In seiner Ansprache erinnerte Rudolph Nickels an die vielen Vorkämpfer und Helfer, die in unermüdlichem Einsatz Wegbereiter für eine bessere, sozialere Zukunft der Bergleute geworden sind. Wieviel sich in den letzten 125 Jahren im Bereich der knappschaftlichen Versicherung getan habe, verdeutlichte Rudolph Nickels an einem Beispiel aus der Krankenversicherung im Jahr 1874. Der durchschnittliche Krankenlohn betrug damals 30 % einer Normalschicht von 3 DM, also 90 Pfennig pro Tag. Erst mit der Gründung des allgemeinen deutschen Knappschaftsverbandes im Jahre 1882 sei diese Situation verbessert worden und gleichzeitig sei es diesem Zusammenschluß zu verdanken, daß die Selbständigkeit der Eigenart der Knappschaft bis heute erhalten geblieben ist.

Im Jahre 1926 wurde die Reichsknappschaft gegründet durch das Reichsknappschaftsgesetz und in 16 Bezirksknappschaften unterteilt.

Dr. Nickels erinnerte an die grundlegende Rentenreform im Jahre 1957, die vor allen Dingen auf dem Gebiet der Knappschaftsversicherung Knappschaftsausgleichleistungen und Anpassungsgeld durchgesetzt habe. Damit sei erreicht worden, ältere Bergleute, die durch Rationalisierungsmaßnahmen ihren Arbeitsplatz verloren hatten, finanziell sicherzustellen. Mit der Errichtung der Bundesknappschaft im Jahre 1969 seien bei einheitlichem Beitragsrecht einheitliche Leistungen für alle knappschaftlich Versicherten in der Bundesrepublik gewährleistet worden.

In seiner anschließenden Rede hob Bundesminister Dr. Ehrenberg die Sonderleistungen an Bergleute hervor indem er erklärte:

Den besonderen Verhältnissen im Bergbau haben wir durch eine Reihe von zusätzlichen Leistungen Rechnung getragen. Innerhalb der Rentenversicherung denke ich dabei vor allem an die Bergmannsrente, durch die verhindert wird, daß Bergleute, die aus gesund-

heitlichen Gründen eine geringer entlohnte Tätigkeit verrichten müssen, eine Lohnneibuße erleiden und an die Knappschaftsausgleichleistung, die es den Bergleuten, die viele Jahre kräfteverschleißende Tätigkeit verrichtet haben, erspart, sich nach dem Ausscheiden aus dem Bergbau im vorgerückten Alter nach einer anderen Tätigkeit umsehen zu müssen.

Außerhalb der Rentenversicherung gehört zum weiteren Bereich der Sonderleistungen auch das Anpassungsgeld, das entlassenen Bergleuten den Übergang bis zur Knappschaftsausgleichleistung oder dem Knappschaftsruhegeld sichert. Bundesminister Ehrenberg unterstrich den Willen der Bundesregierung, auch in Zukunft an diesen Sonderleistungen für die Bergleute nichts ändern zu wollen.†

Vorbereitungen für Sozialwahlen 1980 laufen an

Millionen von Bürgern sind im kommenden Jahr aufgerufen, die Vertreter der Versicherten in die Selbstverwaltungsorgane der Sozialversicherungsträger (gesetzliche Rentenversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung) zu wählen. Der Bundesbeauftragte für die Sozialwahlen, Eugen Glombig, MdB, hat den 1. Juni 1980 zum Wahlsonntag bestimmt.

Die Amtsdauer der am 26. Mai 1974 gewählten Mitglieder der Organe der Selbstverwaltungen läuft am 30. September 1980 aus. Die neue Wahlperiode dauert wiederum sechs Jahre. Wahlberechtigt bei den 6. Sozialwahlen ist grundsätzlich jeder Versicherte, der am 2. Januar 1980 das 16. Lebensjahr vollendet hat. Die Arbeitgeber wählen ihre Vertreter gesondert – mit einer Ausnahme: In den Ersatzkassen setzen sich die Selbstverwaltungsorgane – Vertreterversammlung und Vorstand – ausschließlich aus Vertretern der Versicherten zusammen. Die Sozialwahlen sind noch durch eine weitere Besonderheit gekennzeichnet:

- Im Gegensatz zu den allgemeinen politischen Wahlen kann hier auch eine Wahl

Daß die Selbstverwaltung der Rentenversicherungsträger nicht geändert werden müßte, wenn die Arbeitgeberbeiträge nach einer neuen, sozial gerechteren Methode erhoben werden würden, beweise die Geschichte und der Stand der Bundesknappschaft. Hier würden, so der Minister, seit der Verabschiedung des Aufbaugesetzes im Jahre 1937 zwei Drittel der Leistungen durch die Arbeitgeber aufgebracht, während gleichzeitig die Arbeitnehmervertreter in der Vertreterversammlung und im Vorstand eine Zweidrittelmehrheit hätten.

Dennoch habe noch niemand die Selbstverwaltung in der Knappschaft als wenig erfolgreich bezeichnen können.

Für die Zukunft wünschte der Bundesminister der Knappschaftlichen Rentenversicherung ein herzliches Glückauf.

ohne Wahlhandlung erfolgen. Beispielsweise dann, wenn nur eine Vorschlagsliste eingereicht wird.

Bei den Sozialwahlen 1974 wurde generell die Briefwahl eingeführt. Daran ändert sich für 1980 nichts.

Das bedeutet für die Versicherungsträger, bei denen eine Wahl mit Wahlhandlung stattfindet, eine generalstabsmäßige Vorbereitung. Wenn zum Beispiel bei allen Rentenversicherungsträgern (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Landesversicherungsanstalten und Bundesknappschaft) Wahlhandlungen stattfinden, wird die Post etwa 35 Millionen Wahlunterlagen befördern müssen. Denn jeder Versicherte bekommt seine Wahlunterlagen ins Haus geschickt, und zwar von jedem Versicherungsträger, bei dem eine Wahlhandlung erforderlich ist. Bei den großen Versicherungsträgern werden die Stimmzettel übrigens durch optische Belegleser, also elektronisch, ausgewertet, weil es sonst in einigen Fällen Monate dauern würde, bis das Ergebnis feststeht.

Bergmännisches Wörterbuch

M

Methan (CH₄)

Ein bei der Kohलगewinnung freierwerdendes Gas (auch Sumpfgas oder Grubengas genannt).

Mitnehmer

Gesenkgeschmiedete Profileisen, die an umlaufenden Ketten (bei Doppelkettenförderern) oder an einer umlaufenden Kette (Einkettenförderer) angebracht sind und in den Förderrinnen das Fördergut transportieren (mitnehmen).

Momentzündler

Sprengzündler ohne Verzögerungssatz (zündet sofort ohne Zeitverzögerung).

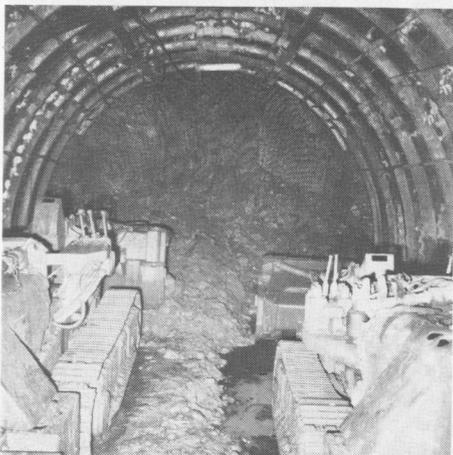
Mulde

Durch Gebirgsfaltung entstandene Lagerungsform (siehe Sattel).

Nachreibsstelle im Querschlag



Ortsbrust eines Streckenvortriebes



N

Nachreißen

Erweitern des Querschnittes eines Grubenbaus (meist durch Abbaueinwirkung zusammengedrückt).

Nachfall

Dachsichten, die bei der Gewinnung der Kohle ungewollt hereinbrechen.

O

Oberbank

Obere Kohlschicht im Flöz, die von der unteren Schicht durch eine dazwischen gelagerte Schicht, meist eine Gesteinsschicht, getrennt ist.

Obersteiger

Leiter mehrerer Fahrabteilungen, ist den Steigern und Fahrsteigern übergeordnet, dem Betriebsführer nachgeordnet.

Ort

Der vorderste Teil einer Strecke.

Ortsältester

Verantwortlicher Hauer eines Schichtdrittels.

Ortsbrust (oder Ortsscheibe)

Vorderste Front eines Streckenvortriebes. Fläche, die zum Vortrieb bearbeitet wird.

P

Packen

Gesteinsschicht im Flöz oder zwischen Flöz und Nebengestein. (Nachfallpacken, Bergepacken, Liegendpacken, fuler Packen.)

Panzer

Siehe Kettenfördermittel.

Pickhammer

Q

Quellen

Aufwerfen und Hochdrücken des Liegenden oder der Sohle durch Gebirgsdruck oder eingedrungenes Wasser.

Querschlag

Strecke, die quer zu den Schichten aufgeföhren ist. Man unterscheidet:

- Hauptquerschläge – vom Schacht ausgehend
- Abteilungsquerschläge – von einer Richtstrecke ausgehend.

Quetschholz

Kurzes Stück Nadelholz zum Abkeilen zwischen Ausbau und festem Gebirge.

R

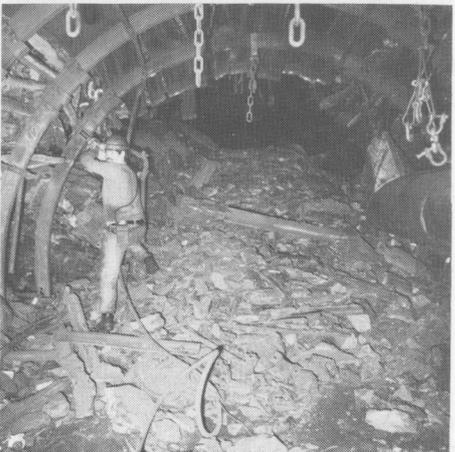
Rauben

Herausnehmen des Ausbaues und anderer Materialien aus nicht mehr benötigten Grubenbauen.

Pickhammer im Einsatz



Raubort



Richtstrecke

Grubenbau, der gleichlaufend mit den Schichten aufgeföhren wird. Richtstrecken verbinden Abteilungsquerschläge mit dem Hauptquerschlag bzw. mit dem Föhrschacht und dienen als Sammelstrecke für Föhderung, Föhrgung und Bewetterung.

Riß

- 1) Großmaßstäbliche Darstellung der Vermessungsergebnisse über und unter Tage.
- 2) Spaltfläche im Hangenden eines Flöhzes, durch Gebirgsdruck hervorgerufen (siehe Setzrisse).

Rückbau

Streb, dessen Abbaustrecken bis zur Abbaugrenze vor Aufnahme des Abbaues aufgeföhren wurden, um von dort aus dann rückwärts abzubauen.

Rücken

Schrittweises Vorwärtsbewegen der gesamten Föhrg- und Gewinnungsanlage, dem Fortschreiten der Hobeleinrichtung entsprechend.

S

Sattel

Eine durch die Faltung der Erdrinde entstandene Lagerungsform (siehe Mulde).

Sargdeckel

Gesteinsblöcke, die oben vom Lösen und seitlich von Klüften und Setzriszen begrenzt sind. Sie können beim Freilegen des Hangenden plötzlich hereinbrechen.

Schacht

Senkrechter, in seltenen Fällen auch schrägliegender Grubenbau, der die Verbindung von der Tagesoberfläche zum Grubengebäude herstellt.

- Föhrschächte (dienen vornehmlich der Föhderung des gewonnenen Minerals)
- Seilfahrtschächte (dienen überwiegend der Personenbeföhderung)
- Materialschächte (dienen vornehmlich dem Transport aller im Grubenbetrieb benötigten Materialien, Maschinen usw.)
- Wetterschächte (ausziehende Schächte, dienen der Ableitung der verbrauchten Grubenwetter).

Schachtdurchmesser – gedachte Gerade durch den Mittelpunkt des Schachtes, Schachtscheibe – Querschnitt des Schachtes mit seiner Einteilung und seinem Ausbau (s. Trum)

Schachtausbau – aus Stahlelementen oder Mauerung,

Schachtföhrgungen – Einbauten zur Föhderung des Korbes aus Holz oder Stahl (s. Spurlatten),

Schachtstuhl – Stahlkonstruktion an der Kreuzungsstelle Schachtröhre – Füllort, Schachtschleuse – Abschleusung des Schachtmundloches bei Wetterschächten (siehe Wetterschleusen),

Schachtsumpf – Schachtbereich unterhalb der tiefsten Sohle. Er dient zur Aufnahme von Rieselgut aus der Schachtföhrgung und

zum Sammeln von Grubenwasser und dem Umlenken des Unterseils, Schachtmundloch – Schachtöffnung an der Tagesoberfläche.

Schicht

1. Arbeitszeit des Bergmannes,
2. sedimentäre Ablagerung (Schichtgestein).

Schichtlohn

Eine feste Entlohnung – im Gegensatz zum Gedinge – (Akkord-)Lohn.

Schildausbau

Hydraulik-Schreitausbau mit dicht beieinanderliegenden Stahlschilden, die das Hangende und das Versatzfeld fast vollkommen abdecken. Dadurch erhöhte Sicherheit der Strebbelegung gegen Steinfall.



Schrapptgefäß beim Ladevorgang

Zentralföhrganlage IV/HK



Schlagwetter

Gemisch aus frischen Wetterern und 5–14 Volumenprozent CH₄.

Schlägel und Eisen

Früheres Gezähe des Bergmannes, heute Symbol beim Bergmannswappen.

Schlechten

Durch tektonische Einwirkungen (Druck und Dehnung der Schichten) entstandene Trennflächen in der Kohle. Häufigkeit und Verlauf der Schlechten beeinflussen die Gewinnbarkeit (Gängigkeit der Kohle). Die Trennflächen im Nebengestein nennt man Klüfte.

Schrapper

Ladeeinrichtung. Das Schrappgefäß („Bär“) wird von einem Haspel (Schrapperhaspel) mit einem Seil über eine Umlenkrolle leer zum Haufwerk und gefüllt zurück befördert. Die Übergabe des Haufwerks erfolgt über die Aufgabe (Wolf-Bühne) auf das nachgeschaltete Fördermittel. Der Schrapper wird im Streckenvortrieb eingesetzt.

seige (seltener „saiger“)

senkrecht

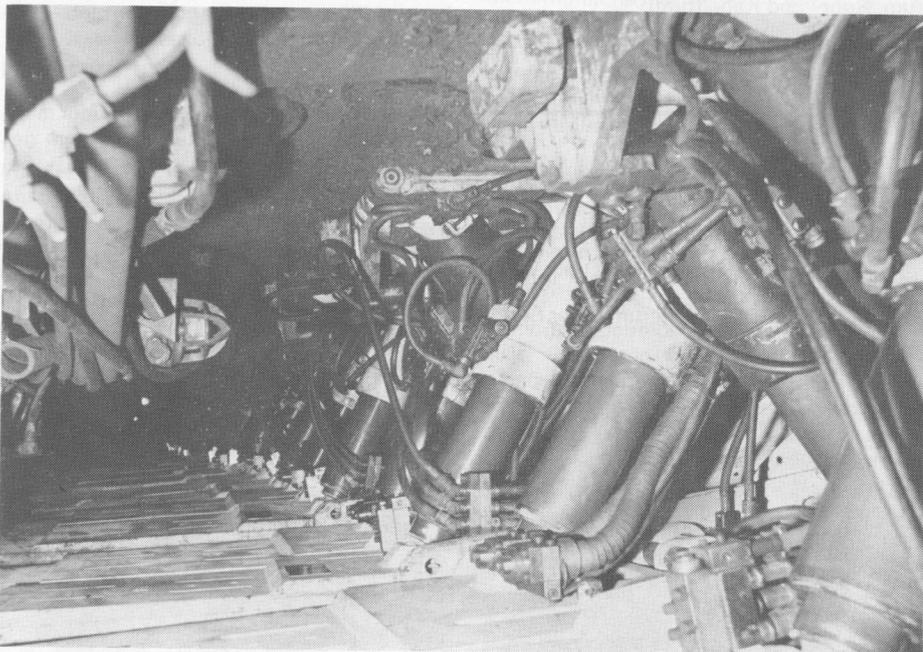
Seilfahrt

Beförderung von Personen am Seil (Schacht, Berg).

Seiten-Kipplader

Lademaschine im Streckenvortrieb meist auf Raupen, mit Kippmöglichkeit nach der Seite.

Schildausbau im Streb



Senklader

Lademaschine auf Raupen, eingesetzt im Gleisbau und in Flözstrecken mit Kippmöglichkeit auf Stetigförderern und Förderwagen.

Setzrisse

Öffnungen im Hangenden (Risse), die durch den Gebirgsdruck entstanden sind. Sie ver-

laufen meist mehr oder weniger parallel zum Kohlenstoß.

söhlig

horizontal.

Sohle

1. die mit einer Etage vergleichbare Ebene im Grubengebäude, in der die Querschläge und Richtstrecken liegen. Sohlen unterteilen das Grubengebäude vertikal. Sie schließen die Flöze in mehrere nacheinander anzugreifende Abschnitte auf.
 - Fördersohle – untere Sohle, sie dient der Förderung und der Wetterzufuhr.
 - Wettersohle – obere Sohle, sie dient der Wetterabfuhr, der Materialzufuhr.
2. untere Begrenzung der Strecke. Fläche, auf die man auftritt (Streckensohle).

Herstellen der Sprengbohrlöcher



Sprengbohrloch

Bohrloch im Gestein oder in der Kohle zur Sprengarbeit.

Sprengbeauftragter

Bergmann, der zur Ausführung der Sprengarbeit anerkannt (berechtigt) ist (nach erfolgreicher Ausbildung mit Prüfung).

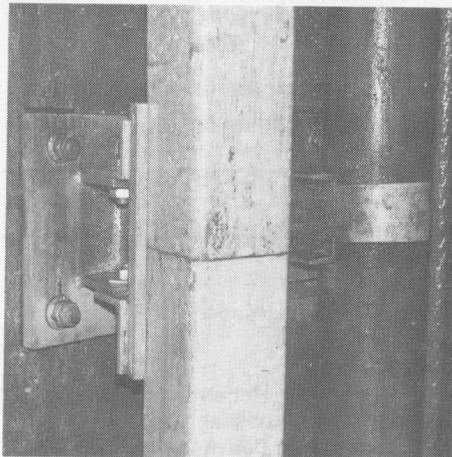
Sprung

Gebirgsstörung, bei der ein Teil des Gebirges abgesunken ist, während der andere stehen blieb (siehe Störung).

Spülversatz

Verfüllen des beim Abbau entstandenen Hohlraumes mit dünnkörnigem Füllgut, meist Sand, das über Rohrleitungen mit Wasser dorthin gebracht wird (wird bei SJ nicht angewandt).

Spurlatte mit Befestigungskonsolle im Schacht



Spurlatte

Stahl- oder Holzführung für Förderkörbe und Fördergefäße in Schächten (Blindschächte).

Sumpf

Sammelstelle für das zulaufende Grubenwasser.

Stapel

Blindschacht.

Steiger

Bergmännische Aufsichtsperson, meist mit Ingenieursabschluß.

Störung

- 1) Schichtstörung, d. h. jegliche Abweichung vom normalen Schichtenverlauf, durch die der Zusammenhang der Flöze aufgehoben ist. Sprünge, Überschiebungen, Verschiebungen und Verstaubungen.
- 2) Betriebsstörung, d. h. jede Abweichung vom normalen Betriebsablauf.

Stoß

1. Fläche, die bearbeitet wird im Streb (Kohlenstoß) oder in der Strecke (Streckenstoß),
2. seitliche Begrenzung (Fläche) in der Strecke.

Streb

Grubenbau im Flöz, der dem Abbau der Kohle dient. In der Regel ist er 200–220 m lang. An den Stirnseiten wird er begrenzt von

Kopf- und Bandstrecke (siehe Abbaustrecke), an der einen Längsseite von der anstehenden Kohle (siehe Kohlenstoß) und an der anderen vom „Alten Mann“ (siehe „Alter Mann“).

Strecke

Planmäßig, bergmännisch hergestellter söhlicher oder geneigter Grubenbau.

- Gesteinstrecken zur Ausrichtung der Lagerstätte.
- Flözstrecke zur Vorrichtung und zum Abbau der Lagerstätte.

Streichen

Bergmännische Richtungsangabe, rechtwinklig zum Einfallen. Waagerechte Richtung in einer Schicht.

Stunde

Von der Markscheiderei angegebene Auffahrrichtung (siehe Laser).

Stunden

Vorläufige Stilllegung eines Betriebspunktes.

T

Tagebau

Abbau an der Tagesoberfläche.

Talfahrt

Laufrichtung des Hobels.

- Talfahrt zum Hobelfahrer hin,
- Bergfahrt vom Hobelfahrer weg.

Teilschnittmaschine

Maschine, die den Querschnitt einer Strecke in mehreren Arbeitsgängen aus dem Gestein oder der Kohle herausschneidet. Neuere Maschinen erreichen das meist durch einen rotierenden Schneidkopf, der von einem beweglichen Auslegearm geführt wird.

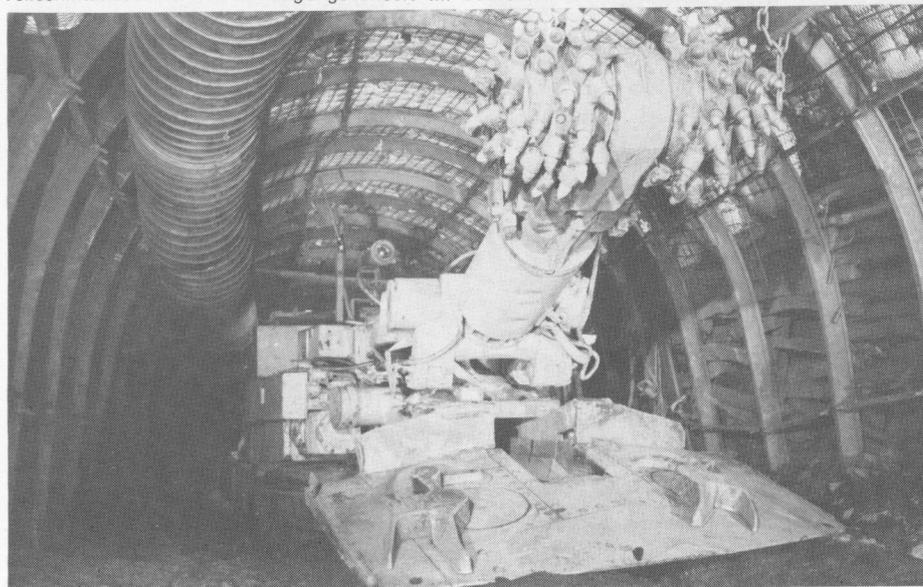
Teufe

Tiefe.

Tiefbau

Abbau unter der Tagesoberfläche unter Zuhilfenahme von Schächten.

Teilschnittmaschine mit Befestigungskonsole im Schacht



Torkretieren

Auftragen von Spritzbeton auf die Firste und Stöße der Strecken mit oder ohne vorher eingebrachten Streckenausbau.

Tränken

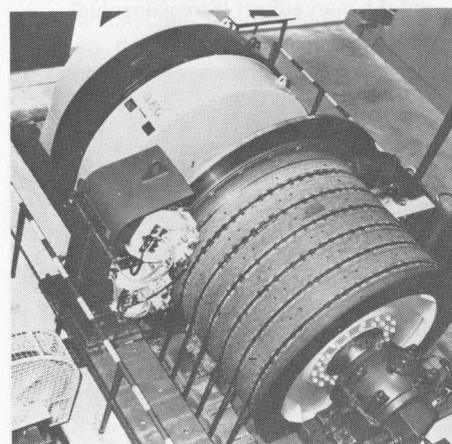
Einpressen von Wasser unter hohem Druck in die Kohle zur Verminderung der Staubbildung bei der Gewinnung.

Treiben

Bewegen der Förderkörbe und Fördergefäße in Schächten und Blindschächten.

Treibscheibe

Scheibe, über die das Förderseil angetrieben wird.



Trum

Gegeneinander abgegrenzte Teile des Schachtes (seltener der Strecke) für bestimmte Aufgaben (z. B. Fördertrum, Fahrtrum, Rohr- und Kabeltrum).

U

Überschiebung

Gebirgsstörung, bei der die Schichten durch Schubkräfte abgerissen und übereinander geschoben wurden (siehe Störung).

Umtrieb

Strecke um den Schacht herum (oder Blindschacht).

Umkehre

Umlenkstation für Stetigfördermittel. An dieser Stelle erhält das Fördermittel die entgegengesetzte Laufrichtung.

Unterbank

Kohlenschicht im Flöz, die von der darüberliegenden Kohle durch eine Zwischenschicht (meist Gestein) getrennt ist (siehe Oberbank).

Unterwerksbau

Abbau unterhalb der Fördersohle. Deshalb muß das Fördergut zur Fördersohle hinauf gefördert werden.

Unterhaltung

Arbeiten, die dazu dienen, die Grubenbaue in den ihnen zugedachten Aufgaben zu erhalten.

unverritz

Gebirge im ursprünglichen Zustand.

V

Verdrückung

Örtlich begrenzte Zone im Flöz, in der die normale Mächtigkeit des Flözes verlorengegangen und gering ist (siehe Störung).

Verhieb

Richtung, in der die Kohle hereingewonnen wird. Bezeichnet wird damit gleichzeitig auch die Art des Abbaues. Man unterscheidet: Streichender Verhieb – quer zum Einfallen des Flözes, fallender Verhieb – im Einfallen des Flözes, schwebender Verhieb – gegen das Einfallen des Flözes.

Verriegelung (elektr.)

Gegenseitige Verknüpfung zweier oder mehrerer Schaltelemente. Sie soll einen gewünschten Betriebsablauf sichern z. B. bei einer Folgeschaltung von Fördermitteln.

Versager

Nicht detonierte Sprengladung eines Sprengbohrloches.

Versatz

Sammelname für alle Maßnahmen zum Auffüllen der durch den Abbau geschaffenen Hohlräume (Bruchversatz, Bergeversatz, Blasversatz, Spülversatz).

Verzug

Einbringen einer Verkleidung hinter dem Streckenausbau, heute zumeist mit Verzugsmatten aus Stahl. Dahinter wird bis zum festen Gebirge verfüllt.

Vollschnittmaschine

Eine Maschine, die mit rotierenden Schneiden den vollen Querschnitt einer Strecke aus dem Gebirge herausschneidet.

Vorbau

Abbau in Richtung zur Abbaugrenze

Vorböhrloch

- Bohrloch zur Erkundung der Schichten bei der Sprengarbeit. Es muß einen Meter tiefer sein, als die Sprengbohrlöcher.
- Bohrloch zu verschiedenen Zwecken, das später erweitert wird.

Aus der Ausbildungsabteilung

Abschlußprüfungen

Bergmechaniker

Am 13. Juni 1979 haben die nachstehend genannten Bergmechaniker ihre mündliche Abschlußprüfung bei der Industrie und Handelskammer bestanden. Sie werden am 14. 6. 1979 als bergmännische Facharbeiter geführt.

Detlef Sprenger, Rolf Rabenstein, Rudolf Wilms, Johannes Welfens, Werner Chowanietz, Bernd Hansen, Dieter Esser, Manfred Patz, Axel Kräml, Heinz-Ulrich Maus, Hein-

rich Hemmer, Dieter Daum, H.-Dieter Möhrings, Franz-Wilhelm Felber, Hermann Gohl, Eduard Woitke.

Betriebsschlosser

Folgende Betriebsschlosser haben am 19. Juni 1979 ihre Abschlußprüfung im Ausbildungsberuf Betriebsschlosser vor der Industrie- und Handelskammer in Aachen bestanden:

Uwe Henning, Ralf Olejnik, Karl-Heinz Müller, Gerhard Schmitt, Peter van Helden, Gerhard Ziikenat, Heinz Zimmermanns, Norbert Klaufen, Heinz Schmitz, Christof Klein, Lode-

wyk Pistorius, Hans-Gerd Rademacher, Gerhard Aretz, Hermann Krings, Reiner Frings, Kurt Sühnel, Bodo Sowa, Hans-Reiner Mans, Hermann-Josef Kremer.

Elektroanlageninstallateur

Vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer haben folgende Auszubildenden ihre Abschlußprüfung bestanden: Friedrich Chudalla, Hans-Paul Franke, Wilfried Fenzl, Karl-Heinz Klein, Jörg Krause, Hermann-Josef Küppers, Michael Ludwig, Reinhold Prief, Wilhelm Pannen, Frank Rajczak, Toni Rodenbücher, Richard Schablitzky, Peter Wilbertz.

Ausbildungsabteilung unter Tage

Hauerprüfung

Wir haben 39 neue Hauer in unserem Untertagebetrieb.

In 2 Seminaren, die ab September 1979 bis Anfang Dezember 1979 einmal wöchentlich jeweils montags und freitags durchgeführt wurden, konnte 39 Bergleuten ein fundamentales bergmännisches Wissen vermittelt werden. Neben rein bergmännischen Themen wurden noch folgende Fachgebiete behandelt:

Sozialversicherungen, arbeitsrechtliche Grundlagen, Elektrotechnik im Bergbau, maschinentechnische Betriebsmittel, Hydraulik, bergmännische Planung, Wetterfüh-

rung, der Mensch im Betrieb und Einschienenhängebahn.

Sicherheitliche Fragen waren jeweils zentraler Punkt der Ausbildung. Durch praktische Übungen konnte die Theorie noch vertieft werden.

Alle Haueranwärter wurden während der Seminardurchführung als Nothelfer ausgebildet.

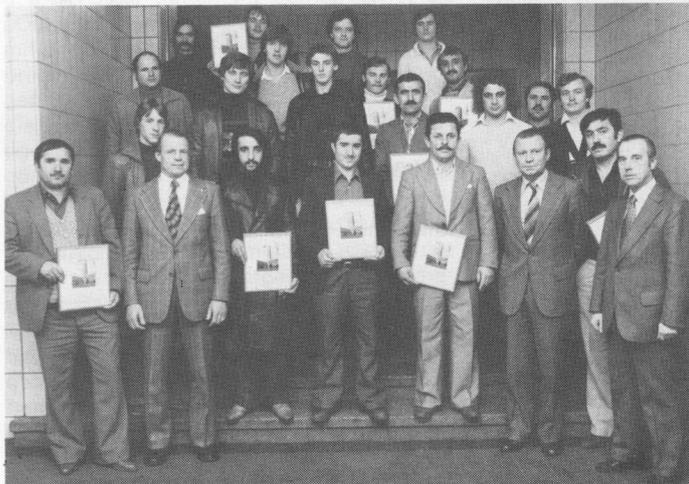
Die Abschlußprüfungen fanden am 3. Dezember 1979 und am 7. Dezember 1979 unter Leitung von Herrn Fahrsteiger Paul statt. Zur Prüfungskommission gehörten Betriebsdirektor Rieß, Betriebsführer Gersch, Obersteiger Schmidt, Betriebsratsvorsitzender Lustig und Betriebsrat Gossens.

Allen Prüflingen konnte die Hauereigenschaft zuerkannt werden. Betriebsdirektor Rieß und Hans Lustig fanden zum Abschluß anerkennende Worte für die Hauer, sie verbanden damit zugleich die Verpflichtung,

zukünftig vorbildlich in Sicherheit, Kameradschaft und Leistungsbereitschaft tätig zu werden.

Folgende Belegschaftsmitglieder haben die Hauerprüfung bestanden:

Dieter Adams, Ismail Cakir, Ahmet Durcan, Nevzet Erdogan, Binali Eren, Manfred Fabisch, Michael Jebram, Mehmet Karakuzu, Ismet Karatas, Willi Keim, Heinz Kussauer, Bayram Özkan, Mustafa Özkan, Günter Reinhold, Helmut Sieß, Michael Schmidt, Detlef Thiel, Horst Truschinski, Hüseyin Uludag, Hans-J. Blasey, Jürgen Bowles, Mehmet Dagli, Arnold Faßbender, Halil Günes, Peter Hädrisch, Helmut Hoffmann, Udo Pfister, Hans Ratajscak, Klaus Röhlen, Friedhelm Rütten, Manfred Schäfer, Frank Schiffer, Paul Staub, Heinz Ströde, Georg Thönnissen, Willi Trüe, Peter Warmuth, Hans-J. Wondratschek, Klaus Zeitzen.



SOMMERURLAUB 1980

Unsere Urlauber haben im kommenden Sommer wieder die Möglichkeit, zwischen Zielorten in verschiedenen Landschaften zu wählen. Das Ostseeheilbad Heiligenhafen haben wir in unser Ferienprogramm 1980 neu aufgenommen.

Die bei den einzelnen Zielorten genannten Preise umfassen die Fahrtkosten mit der Bundesbahn 2. Klasse mit Platzreservierung, vierzehn Übernachtungen mit Frühstück, die ortsüblichen Abgaben und eine Reisegepäckversicherung mit einer Deckungssumme von 2000 DM je Erwachsenen. Sonderleistungen wie z. B. Einzelzimmerzuschläge und der Preis für Verlängerungswochen sind an Ort und Stelle zu zahlen. Wir müssen unsere Urlauber darauf hinweisen, daß die für Kinder vereinbarten Preisnachlässe nur dann gelten, wenn das Kind im Zimmer der Eltern untergebracht wird.

Da mit den Zielorten vereinbart worden ist, ihnen die von uns benötigte Bettenzahl bis Anfang Februar 1980 mitzuteilen, bitten wir die Interessenten aus unserer Belegschaft, sich bis zum 29. Februar 1980 beim Betriebsrat anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können nur unter dem Vorbehalt angenommen werden, daß uns der Zielort das Vorhandensein der gewünschten Bettenzahl bestätigt. Zu den nachstehend aufgeführten Preisen ist zu bemerken, daß sie nach den uns bekannten Kostenfaktoren berechnet wurden. Änderungen im Laufe der Saison können deshalb nicht ausgeschlossen werden.

Reisetermine für Gengenbach:

6. 5.–20. 5.	20. 5.– 3. 6.	3. 6.–17. 6.
17. 6.– 1. 7.	1. 7.–15. 7.	15. 7.–29. 7.
29. 7.–12. 8.	12. 8.–26. 8.	26. 8.– 9. 9.
9. 9.–23. 9.	23. 9.–7. 10.	1980

Reisetermine für Heiligenhafen, Hardeggen, Schenkenzell, Inzell, Mayerhofen:

8. 5.–22. 5.	22. 5.– 5. 6.	5. 6.–19. 6.
19. 6.– 3. 7.	3. 7.–17. 7.	17. 7.–31. 7.
31. 7.–14. 8.	14. 8.–28. 8.	28. 8.–11. 9.
11. 9.–25. 9.	25. 9.–9. 10.	1980

Reisetermine für Kiefersfelden, Waltenhofen, Neustadt, Schruns:

9. 5.–23. 5.	23. 5.– 6. 6.	6. 6.–20. 6.
20. 6.– 4. 7.	4. 7.–18. 7.	18. 7.– 1. 8.
1. 8.–15. 8.	15. 8.–29. 8.	29. 8.–12. 9.
12. 9.–26. 9.	26. 9.–10. 10.	1980

Heiligenhafen/Ostholstein

Das 700 Jahre alte Hafendörfchen Heiligenhafen liegt im sonnenreichsten Gebiet der Ostsee an der Vogelfluglinie. Der kilometerlange Badestrand, ausgedehnte Kurpromenaden, romantische Straßen, der Fischerei- und Fahrgasthafen bieten viele Möglichkeiten zum Wandern und Bummeln.

Auch für unsere „Kleinen“ ist bestens gesorgt. Ein Abenteuerspielplatz mit See und Wasserburg, eine Ponyranch, Mini-Go-Kartbahnen, Puppentheater und Kinderfeste lassen Kinderherzen höher schlagen.

Sport und Spiel kommen in Heiligenhafen nicht zu kurz. Ob man im beheizten Hallen- Meerwasser-Brandungsbad schwimmen, einen Segelschein erwerben oder reiten will oder mit eigens dafür umgebauten Schiffen zum Hochseeangeln fährt, ob Tennis, Mini-golf, Bowling, für alles bietet sich ausreichend Gelegenheit.

Ferner werden von der Kurverwaltung Ausflugsfahrten nach Kopenhagen, in die Holsteinische Schweiz und Fahrten nach Hamburg und Kiel vermittelt. Bei Vorlage der Kurkarte werden zahlreiche Vergünstigungen gewährt, z. B. Benutzung des innerstädtischen Busverkehrs zum Nulltarif, wöchentlich eine verbilligte 2-Stunden-Seefahrt, freien Eintritt zu fast allen Veranstaltungen im Haus des Kurgastes sowie Eintrittsmäßigungen für Hallenbad und Sauna.

Im Kurzentrum, unmittelbar am Strand, befinden sich Restaurants, Freizeiteinrichtungen (Hallenbad, Sauna, Haus des Gastes, Bowling, Spielothek, Diskothek).

– Heiligenhafen, Ferienoase auf der weißen Dünenhalbinsel –

Gute Zimmer	ohne Saison-
fl. Kalt- u. Warmwasser	unterschied
mit Aufenthaltsraum	

Anreise mit der Bahn	
ab 12 Jahre	294,- DM
10–11 Jahre	260,- DM
6– 9 Jahre	258,- DM
5 Jahre	146,- DM
bis 4 Jahre	112,- DM

Kinder im eig. Zimmer	
5 Jahre	258,- DM
bis 4 Jahre	224,- DM

Anreise mit dem Pkw	
ab 10 Jahre	226,- DM
6– 9 Jahre	224,- DM
bis 5 Jahre	112,- DM

Kinder im eig. Zimmer	
bis 5 Jahre	224,- DM

Hardeggen im Solling (Weserbergland)

Der reizvolle Erholungs- und Luftkurort Hardeggen liegt zwischen Harz und Weser am Fuße des Sollings und ist von ausgedehnten Wäldern umgeben. Auch untrainierte Wanderer finden hier ideale Voraussetzungen, einen erholsamen Urlaub zu verbringen.

Das Städtchen kann auf eine fast tausendjährige Geschichte zurückblicken, die eng mit der gleichnamigen Burg verknüpft ist. Es spricht für den Reiz dieser Landschaft, daß sich schon vor Jahrhunderten die Herzöge von Braunschweig den Ort zur Sommerresidenz auserkoren haben. Für geschichtlich Interessierte ist zu erwähnen, daß Hardeggen mit dem 1324 erbauten 35 m hohen Muthaus das größte, älteste und völlig erhaltene weltliche Bauwerk Niedersachsens besitzt. Das heutige Hardeggen hat seinen Gästen eine Reihe zusätzlicher Attraktionen zu bieten. Ein Kurpark, ein eindrucksvolles Haus des Gastes, ein modernes beheiztes Freibad und ein ausgedehntes Wildgehege mit einer Vielzahl dort lebender Wildarten stehen dem Urlauber zur Verfügung. Von Mai bis September hält das Verkehrsamt ein abwechslungsreiches Unterhaltungsangebot bereit. Dazu gehören auch ein- bis zweimal wöchentlich stattfindende Bus-Ausflugsfahrten an die Weser, in den Harz und durch den Solling mit ständig wechselnden Zielen.

Gute Privatzimmer	ohne Saison-
fl. Kalt- u. Warmwasser	unterschied

Anreise mit der Bahn	
ab 12 Jahre	198,- DM
10–11 Jahre	177,- DM
4– 9 Jahre	115,- DM

Kinder im eig. Zimmer	
4– 9 Jahre	175,- DM

Anreise mit dem Pkw	
ab 10 Jahre	156,- DM
4– 9 Jahre	94,- DM

Kinder im eig. Zimmer	
4– 9 Jahre	154,- DM

Gengenbach (Schwarzwald)

Seit Jahren gehört dieses malerische Schwarzwaldstädtchen zu den beliebtesten Urlaubszielen unseres Programms. Gerühmt werden an Gengenbach neben der reizvollen Schwarzwaldlandschaft, dem außerordentlich milden Klima, dem romantischen Cha-

rakter der Stadt vor allem die ausgezeichnete Gastronomie des Ortes und die freundliche Atmosphäre, die den Gast umgibt. Der im unteren Kinzigtal gelegene Ort bietet dem Urlauber ideale Gelegenheit zu Spaziergängen in der waldreichen Umgebung. Ein modernes Schwimmbad steht den Feriengästen zur Verfügung. Als besonders reizvolles Ausflugsziel bietet sich das nur dreißig Kilometer entfernt liegende Straßburg an, aber es werden auch Busfahrten bis in die Schweiz und an den Bodensee zur Insel Mainau durchgeführt.

Gute Privatzimmer fl. Kalt- u. Warmwasser	ohne Saison- unterschied
Anreise mit der Bahn	
ab 12 Jahre	215,- DM
10-11 Jahre	186,- DM
4- 9 Jahre	140,- DM
Kinder im eig. Zimmer	
4- 9 Jahre	184,- DM
Anreise mit dem Pkw	
ab 10 Jahre	156,- DM
4- 9 Jahre	110,- DM
Kinder im eig. Zimmer	
4- 9 Jahre	154,- DM

Schenkenzell/Kaltbrunn (Schwarzwald)

Der gastfreundliche Luftkurort Schenkenzell mit seinem Ortsteil Kaltbrunn (365 bis 800 m ü. d. M.) liegt mitten im Schwarzwald, im „Oberen Kinzigtal“, wo die Kleine Kinzig sich mit der Großen Kinzig verbindet. Stattliche, breite Schwarzwaldhöfe mit viel Fachwerk geben dem Ort das Gepräge. Bedingt durch die herrliche Schwarzwaldlandschaft mit saftigen Tannenwäldern und die klimatisch günstige Lage, werden für den Menschen gut verträgliche Schon- und Reizfaktoren erreicht. Die Sehenswürdigkeit des Ortes ist die Ruine Schenkenburg. Im Jahre 1534 wurde sie zerstört, aber der fünfgeschossige romanische Palast, der Bergfried und der Zwinger sind noch gut erkennbar. Die Umgebung bietet viel. Man kommt zu Fuß in das altertümliche Städtchen Schiltach oder zum sechs Kilometer entfernt gelegenen romantisch-gotischen Kloster von Alpiersbach. In der Nähe der Burgruine liegt das beheizte Freibad. An Aktivitäts- und Unterhaltungs-

möglichkeiten werden geboten: Angeln, Wassertreten, Radfahren, Wandern (Erwerb der Schenkzeller Wanderplakette), Ausflugsfahrten, Dia-Filmvorträge, Gästetanz, Heimatabende und gute Kurkonzerte. Für den Transfer der mit der Bundesbahn anreisenden Gäste, die im Ortsteil Kaltbrunn untergebracht werden möchten, sorgt die Kurverwaltung.

Schenkenzell

Gute Privatzimmer fl. Kalt- u. Warmwasser	ohne Saison- unterschied
Anreise mit der Bahn	
ab 12 Jahre	224,- DM
10-11 Jahre	193,- DM
4- 9 Jahre	146,- DM
Kinder im eigenen Zimmer	
4- 9 Jahre	191,- DM
Anreise mit dem Pkw	
ab 10 Jahre	162,- DM
4- 9 Jahre	115,- DM
Kinder im eigenen Zimmer	
4- 9 Jahre	160,- DM

Kaltbrunn

Gute Privatzimmer fl. Kalt- u. Warmwasser	ohne Saison- unterschied
Anreise mit der Bahn	
ab 12 Jahre	213,- DM
10-11 Jahre	182,- DM
4- 9 Jahre	139,- DM
Kinder im eigenen Zimmer	
4- 9 Jahre	180,- DM
Anreise mit dem Pkw	
ab 10 Jahre	151,- DM
4- 9 Jahre	108,- DM
Kinder im eigenen Zimmer	
4- 9 Jahre	149,- DM

Inzell (Oberbayern)

Der Luftkurort Inzell liegt in einem weiten, sonnigen Talkessel, im südöstlichen Chiemgau, dort, wo die Deutsche Alpenstraße in das Tor der Berchtesgadener Alpen einmündet. Er bietet seinen Gästen über 150 km gepflegte Wald-, Tal- und Höhenwege mit mehr als 300 Ruhebänken. In dem mitten im Ort gelegenen blumen- und schattenreichen Kurpark finden jede Woche Kurkonzerte und



SOMMERURLAUB 1980

während der Hochsaison auch Sommer- nachtsfeste statt. Mit dem neuen Hallenbad kann Inzell seinen Gästen nunmehr ein modernes, großzügiges Badezentrum mit Warmfreibad und Hallenbad, zu dem natürlich auch Sauna und Solarium gehören, anbieten.

In einem Feriensportprogramm, an dem alle Gäste kostenlos teilnehmen können, kann man unter Anleitung von Sportlehrern die körperliche Leistungsfähigkeit steigern. Im Haus des Gastes stehen zur Verfügung: zwei Lesesäle, ein Spielraum mit vielen Gesellschaftsspielen sowie ein Tischtennisraum, ein Luftgewehrschießstand und eine Kurbücherei mit 4800 Bänden. Das Ausleihen der Bücher ist für die Gäste kostenfrei. Zweimal wöchentlich finden Lichtbildervorträge statt. Im Kursaal können wöchentlich Heimat- abende des Trachtenvereins und Gastspiele des Chiemgauer Volkstheaters und der Inzeller Bauernbühne besucht werden.

Zimmer C 1	VNS	HS
gute Privatzimmer		
fl. Kalt- u. Warmwasser		28. 6. bis 30. 8. 80

Anreise mit der Bahn

ab 12 Jahre	270,- DM	289,- DM
10-11 Jahre	169,- DM	183,- DM
4- 9 Jahre	167,- DM	181,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	216,- DM	236,- DM
10-11 Jahre	218,- DM	238,- DM

Anreise mit dem Pkw

ab 12 Jahre	166,- DM	186,- DM
10-11 Jahre	117,- DM	137,- DM
4- 9 Jahre	115,- DM	135,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	164,- DM	184,- DM
10-11 Jahre	166,- DM	186,- DM

Zimmer C 2 beste Pensionen

fl. Kalt- u. Warmwasser

Anreise mit der Bahn

ab 12 Jahre	278,- DM	299,- DM
10-11 Jahre	175,- DM	190,- DM
4- 9 Jahre	173,- DM	188,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	224,- DM	243,- DM
10-11 Jahre	226,- DM	245,- DM

Anreise mit dem Pkw

ab 12 Jahre	175,- DM	196,- DM
10-11 Jahre	123,- DM	138,- DM
4- 9 Jahre	121,- DM	136,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	173,- DM	194,- DM
10-11 Jahre	175,- DM	196,- DM

Zimmer C 7

	VNS	HS
mit Dusche/WC		28. 6. bis 30. 8. 80

Anreise mit der Bahn

ab 12 Jahre	364,- DM	386,- DM
10-11 Jahre	235,- DM	250,- DM
4- 9 Jahre	233,- DM	248,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	310,- DM	332,- DM
10-11 Jahre	312,- DM	334,- DM

Anreise mit dem Pkw

ab 12 Jahre	260,- DM	282,- DM
10-11 Jahre	183,- DM	198,- DM
4- 9 Jahre	181,- DM	196,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	258,- DM	280,- DM
10-11 Jahre	260,- DM	282,- DM

Kiefersfelden (Oberbayern)

Kiefersfelden, der Luftkurort im Inntal, nahe der Tiroler Grenze, liegt 510 bis 850 m über dem Meeresspiegel. Das steil aufragende Kaisergebirge im Süden und Mittelgebirge im Osten und Westen umrahmen den Ort. Das Angebot für den Gast ist weit gespannt. Dorftheater, modernes Ozon-Hallenbad mit Solarium, Kurkonzerte u. a. m. Im Haus des Gastes stehen Leseräume und Spielzimmer zur Verfügung.

Passionierte Angler bekommen eine Angelkarte für viele Fischgewässer. In den Seen gibt es Bademöglichkeiten; am romantischen Hechtsee auch einen Bootsverleih. Geruhige Wanderungen im Tal, Bergwanderungen, extreme Klettertouren für Geübte – jeder soll nach seinem Leistungsvermögen sich bewegen können. Wer will, kann sich einer kostenlosen Wanderführung anschließen. Ein Trimpfad und eine Sauna mit medizinischen Bädern runden das Angebot ab. Es werden täglich Ausflugsfahrten z. B. zum Königssee, in die Dolomiten, nach Meran und Venedig angeboten.

Kiefersfelden

Gute Privatzimmer	VNS	HS
fl. Kalt- u. Warmwasser		15. 6. bis 31. 8. 80
teilweise Balkon		

Anreise mit der Bahn

ab 16 Jahre	245,- DM	259,- DM
12-15 Jahre	231,- DM	245,- DM
10-11 Jahre	187,- DM	201,- DM
4- 9 Jahre	157,- DM	169,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	185,- DM	199,- DM
------------	----------	----------

Anreise mit dem Pkw

ab 16 Jahre	156,- DM	170,- DM
10-15 Jahre	142,- DM	156,- DM
4- 9 Jahre	112,- DM	124,- DM

Kinder im eigenen Zimmer

4- 9 Jahre	140,- DM	154,- DM
------------	----------	----------

Waltenhofen (Allgäu)

„Das Erholungsgebiet Niedersonthofener See“ bietet besonders mit den am See gelegenen Ortsteilen Martinszell, Memhölz und Niedersonthofen ideale Bedingungen für einen erholsamen Urlaub. Es ist kein Rummelplatz für erlebnishungrige Touristen. Was sie hier finden, ist eine echte Erholungslandschaft, die all das an Erholung, Eindrücken und Entspannung bietet, was man nach harter Arbeit, nach Streß oder nach einem Arbeitsleben sucht.

Ein umfangreiches markiertes Wanderwegenetz lädt ein zu ausgedehnten Wanderungen über Wiesen und Wälder, entlang der Iller oder hinauf in die Höhen des Stoffelberges.

An dem als Badesee weit über die Allgäuer Grenzen hinaus beliebten Niedersonthofener See mit seinen weiten unverbauten Flächen, findet man Gelegenheit zum Schwimmen, Rudern, Segeln und Angeln. Ausreichend große Liegewiesen und Parkplätze stehen kostenlos zur Verfügung. Es gibt keine Eintrittspreise am See.

Zahlreiche gut ausgestattete Fremdenzimmer in Privatquartieren stehen zur Verfügung. Auch für einen Urlaub auf dem Bauernhof sind alle Voraussetzungen gegeben. Gepflegte Gaststätten bieten Ihnen neben der üblichen guten Küche auch echte Allgäuer Hausmannskost. Im Erholungsgebiet oder in unmittelbarer Nachbarschaft gibt es

auch Hallenbäder, Tennisplätze, Tennishallen, Minigolfplätze und beheizte Freibäder. Der Urlaubsort ist besonders für Pkw-Fahrer geeignet, die die vielen reizvollen Punkte dieses Erholungsgebietes besser erreichen können.

Zimmer E ohne Saison-
gute Privatzimmer unterschied
fl. Kalt- u. Warmwasser

Anreise mit der Bahn
ab 12 Jahre 230,- DM
10-11 Jahre 193,- DM
4- 9 Jahre 153,- DM

Kinder im eigenen Zimmer
4- 9 Jahre 191,- DM

Anreise mit dem Pkw
ab 10 Jahre 156,- DM
4- 9 Jahre 116,- DM

Kinder im eigenen Zimmer
4- 9 Jahre 154,- DM

Zimmer D
beste Pensionen
fl. Kalt- u. Warmwasser
Aufenthaltsraum

Anreise mit der Bahn
ab 12 Jahre 258,- DM
10-11 Jahre 221,- DM
4- 9 Jahre 174,- DM

Kinder im eigenen Zimmer
4- 9 Jahre 219,- DM

Anreise mit dem Pkw
ab 10 Jahre 184,- DM
4- 9 Jahre 137,- DM

Kinder im eigenen Zimmer
4- 9 Jahre 182,- DM

Neustadt am Main

Wo der Naturpark Spessart mit seinem mächtigen Waldreichtum an der Ostseite dicht an den Main herantritt, liegt, eingebettet in einem schönen geschützten Tal, abseits vom Durchgangsverkehr, der beliebte Ferienort Neustadt am Main. Seine herrliche Lage am Main, umgeben von großen Laub- und Nadelwäldern, und das ausgeglichene und milde Klima, sind so recht geschaffen, dem durch Lärm und Unrast unserer Zeit abge-



hetzten Menschen Ruhe und Entspannung zu bieten. Die landschaftliche Schönheit des Ortes hebt sich in seinem neun Ortsteil durch eine parkartige Gestaltung in einer Hanglage besonders hervor. Zum Wandern laden gut markierte (rund 40 km) Wege ein. Zahlreiche Ruhebänke bieten Rast. Zur Abwechslung gibt es Busfahrten – Spessart-Rundfahrten, Bad Orb, Rothenburg, Würzburg –, Schiffsfahrten nach Wertheim oder gemütliche Kaffeefahrten. Wassersport und vor allem gute Angelmöglichkeiten werden geboten. Eine besonders freundliche Bevölkerung nimmt den Urlauber gastlich in ihre Mitte auf. Ein neuerbautes Gemeinschaftshaus mit Turnhalle auch als großer Saal und eine Kegelbahn sorgen für Abwechslung am Ort. 2 Hallenschwimmbäder in jeweils 8 km Entfernung sind „die“ sportliche Einladung. Ein Hallenschwimmbad besonderer Klasse ist das Paradies in Marktheidenfeld.

Gute Privatzimmer ohne Saison-
fl. Kalt- u. Warmwasser unterschied

Anreise mit der Bahn
ab 12 Jahre 215,- DM
10-11 Jahre 188,- DM
4- 9 Jahre 137,- DM

Kinder im eigenen Zimmer
4- 9 Jahre 186,- DM

Anreise mit dem Pkw
ab 10 Jahre 155,- DM
4- 9 Jahre 104,- DM

Kinder im eigenen Zimmer
4- 9 Jahre 153,- DM

Schruns (Österreich)

Der heilklimatisch anerkannte Luftkurort Schruns liegt im Zentrum des berühmten Alpenparks Montafon inmitten der imposanten Gebirgsgruppe Rätikon, Verwall und Silvretta.

Neben einem weitläufigen Netz an unbeschwerlichen Spazierwegen in der Tal- und Hanglage bietet sich gerade für den Bergwanderer eine Vielzahl an abwechslungsreichen Möglichkeiten in einer außergewöhnlichen Landschaft. Aufstiegshilfen jeder Art ergänzen das Angebot.

Wer Unterhaltung sucht, findet diese von Mai bis Oktober bei den volkstümlichen Abenden, Platzkonzerten, Theaterspielen, Modenschauen, Lichtbildervorträge, bei den geführten Bergwanderungen, im Kino und in den verschiedenen Tanzlokalen.

SOMMERURLAUB 1980

40jähriges Dienstjubiläum auf Sophia-Jacoba

Mustergültige Sport- und Freizeitanlagen wie etwa das Tenniscenter, das großzügig angelegte Freibad, das weiträumig eingerichtete Hallenbad, die Minigolfanlage mit Flutlicht, der Kinderspielplatz und amüsante Kutschenfahrten laden zum erholsamen und aktiven Urlaub ein.

Privatzimmer mit mittlerem Komfort größtenteils Balkon fl. Kalt- u. Warmwasser	VNS	HS
		5. 7. bis 23. 8. 80

Anreise mit der Bahn	VNS	HS
ab 15 Jahre	296,- DM	325,- DM
12-14 Jahre	285,- DM	314,- DM
10-11 Jahre	191,- DM	212,- DM
4- 9 Jahre	189,- DM	210,- DM

Kinder im eigenen Zimmer	VNS	HS
4- 9 Jahre	245,- DM	274,- DM
10-11 Jahre	247,- DM	276,- DM

Anreise mit dem Pkw	VNS	HS
ab 12 Jahre	193,- DM	222,- DM
10-11 Jahre	137,- DM	158,- DM
4- 9 Jahre	135,- DM	156,- DM

Kinder im eigenen Zimmer	VNS	HS
4- 9 Jahre	191,- DM	220,- DM
10-11 Jahre	193,- DM	222,- DM

Mayrhofen (Österreich)

Der wohl bekannteste Ferienort des vielbesungenen Zillertales liegt am Eingang des Tuxertales (630 m ü.d.M.), umgeben von mächtigen Bergmassiven, Hochwäldern und Almen.

Er bietet dem Gast eine bunte Vielfalt von Erholungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten. In Ortsnähe findet man überall schattige, gepflegte Wanderwege und stille Winkel. Ein Wald- und Hallenschwimmbad, Sauna, Tennisplätze, Minigolf und Schießstand stehen dem Gast zur Verfügung. Zwei Großkabinenbahnen zum Ahorn und zum Penken erschließen dem Urlauber auf bequeme Weise die reizvolle Welt des Hochgebirges. Für zünftige Wanderer sind feste Routen ausgearbeitet worden, deren Bewältigung in einem besonderen Paß festgehalten wird. Für unsere kleinen Urlauber steht ein Gästekindergarten zur Verfügung.

Repräsentative Lokale mit internationalem Unterhaltungsprogramm, gemütliche Tanzlokale und Weinstuben laden zum Verweilen ein.

Zimmer F 2	VNS	HS	Werbe- woche
schöne Zi.		27. 6.-	29. 4.-
fl. Kalt- u. Warmwasser		4. 9. 80	24. 5. 80 u 21. 9. -
teilw. Balkon			30. 11. 80
Aufenthaltsraum			

Anreise mit der Bahn	VNS	HS
ab 15 Jahre	296,- DM	315,- DM
12-14 Jahre	291,- DM	310,- DM
11 Jahre	246,- DM	265,- DM
10 Jahre	204,- DM	219,- DM
4- 9 Jahre	202,- DM	217,- DM

Kinder im eigenen Zimmer	VNS	HS
4- 9 Jahre	244,- DM	263,- DM
10 Jahre	246,- DM	265,- DM

Anreise mit dem Pkw	VNS	HS
ab 11 Jahre	183,- DM	203,- DM
10 Jahre	142,- DM	156,- DM
4- 9 Jahre	140,- DM	154,- DM

Kinder im eigenen Zimmer	VNS	HS
4- 9 Jahre	181,- DM	201,- DM
10 Jahre	183,- DM	203,- DM

Bekanntmachung der Technischen Ausbildungsabteilung

Die Anmeldetermine für die Berufsanfänger des Schulentlaßjahrganges 1980 sind wie folgt festgelegt worden:

1. Bewerber für die Ausbildungsberufe „Bergmechaniker“, „Betriebsschlosser“ und „Elektroanlageninstallateur“.

Anmeldeschluß:

Freitag, den 29. 2. 1980

Prüfungstermin:

Montag, den 10. 3. 1980,
14 Uhr in der Bergberufsschule

2. Bewerber für das Berufsvorbereitungsjahr an der Bergberufsschule Hückelhoven: bis Mittwoch, den 30. 4. 1980.

Zu allen Anmeldungen ist das letzte Zeugnis der zur Zeit besuchten Schule und der Personalausweis des anzumeldenden Jugendlichen mitzubringen. Anmeldungen nimmt das Büro der Technischen Ausbildungsabteilung in der Bergberufsschule/Hückelhoven entgegen.



Hubert Niessen

Für 40 Jahre Betriebstreue wurde dem Betriebschaftsmitglied Hubert Niessen während der Jubilarehrung am 11. Oktober 1979 gedankt.

Nach der Schmiedelehre bei der Fa. Schnitzler wurde der Jubilar am 11. Oktober 1939 als Schachtschmied bei unserer Gewerkschaft Sophia-Jacoba angelegt. Schon 1 Jahr später wurde er zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 konnte er seine Arbeit auf Sophia-Jacoba wieder aufnehmen und wurde im Februar 1958 zum ersten Maschinensteiger über Tage befördert. Kollege Niessen war im Schachtförderbetrieb Schacht 1/3 bis zur Stilllegung der Schächte 1 und 2 tätig und betreut heute den Materialschacht 3 sowie den Bergeschlammbetrieb.

Hubert Niessen ist als zuverlässige Aufsichtsperson bekannt und wird von seinen Kollegen als freundlicher Mitarbeiter geschätzt.

Zu seinem Ehrentag wünscht die Werkzeugzeitung dem Jubilar alles Gute.

Dank und Anerkennung unseren Jubilaren



Willy Klein

Sein 40jähriges Dienstjubiläum auf Sophia-Jacoba feierte am 16. Dezember 1979 unser Belegschaftsmitglied Willy Klein. 1939 legte Willy Klein als Berglehrling auf Sophia-Jacoba an. 1942 zum Kriegsdienst einberufen und 1946 nach schwerer Kriegsgefangenschaft entlassen, konnte er wieder auf Sophia-Jacoba anlegen. Nach dem Besuch der Bergschule in Aachen wurde der Jubilar zum Grubensteiger und später zum 1. Reviersteiger gefördert. Außerdem war Willy Klein von April 1950 bis März 1966 Gruppenführer der Grubenwehr und wurde mit dem Grubenwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Im Jahre 1972 wurde er als Brandsteiger bei uns eingesetzt.

Willy Klein ist ein Praktiker mit umfangreichen Erfahrungen, vor allem im Umgang mit Mitarbeitern, bei denen er sehr beliebt ist. Zu ihrem Bedauern verläßt uns Willy Klein zum 31. Dezember 1979.

Zu seinem Jubilarfest übermittelt ihm die Werkzeugzeitung herzliche Glückwünsche.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierten bei unserer Gewerkschaft Sophia-Jacoba

Theißen, Josef	4. 10. 1979	Ulbrich, Horst	3. 11. 1979
Wist, Hans-Dieter	4. 10. 1979	Zalejski, Rudolf	15. 11. 1979
Seeger, Wolfgang	4. 10. 1979	Tibusseck, Erich	18. 11. 1979
Radtke, Horst	4. 10. 1979	Truschinski, Karl-Heinz	22. 11. 1979
Sakowski, Udo	1. 11. 1979	Brückers, Karl-Heinz	22. 11. 1979
		Vierschgens, Ernst	13. 12. 1979
		Leowsky, Werner-Heinz	13. 12. 1979
		Thelen, Jakob	14. 12. 1979
		Hermanns, Peter	14. 12. 1979

Chronik der Besucher

21. 9. 12 Herren der Kreissparkasse Übach-Palenberg	8. 10. Herr P. Frowein u. Familie, Wuppertal
24. 9. Ltd. Herren der Firmen Frowein, Wuppertal, Enka-Glanzstoff, Oberbruch und der Kreissparkasse Heinsberg	10. 10. 12 Lehrer der Berufsbildenden Schulen des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen
25. 9. Ltd. Herren der Ruhr & Saar Kohle, Basel, Klöckner, Duisburg und der Wirtschaftsfachschule Niederrhein	16. 10. 2 Ltd. Herren der Fa. Franz Haniel & Cie., Duisburg
26. 9. Professoren und Studenten des Fachbereichs Maschinenbau der FH Trier	18. 10. 8 Teilnehmer des Betriebsführer-Lehrgangs BB 10 der Bergschule Moers
26. 9. Ministerialräte und Mitarbeiter des Bundesministeriums f. Wirtschaft Bonn	18. 10. Eine Gruppe Kohlenhändler der Fa. Charringtons, England
1. 10. Eine Gruppe Unteroffiziere des Fliegerhorstes Geilenkirchen	23. 10. Gesellschafter und Mitarbeiter der Firma VESKA, Rotterdam
2. 10. Der stellvertr. Aufsichtsrats-Vorsitzende Wolf	24. 10. Der Betriebsinspektor u. Mitarbeiter der Werksdirektion Niederberg
3. 10. Dozenten und Bergschüler des Bergtechniker-Lehrgangs 78/80 der Bergschule Clausthal-Zellerfeld	25. 10. Eine Gruppe Kohlenhändler der Fa. Rhin & Rhone, Frankreich
4. 10. Oberregierungsräte und Steueramtsräte der Obersteuer-Direktion, Köln	26. 10. Die Mitglieder des Arbeitskreises Betriebsdirektoren der BAG Lippe
5. 10. 12 Lehrer der Berufsbildenden Schulen des Kreises Heinsberg in Geilenkirchen	31. 10. Eine Gruppe Kohlenhändler der Fa. SCAC, Frankreich
8. 10. 1 Projektgenieur der Bergwerksgesellschaft General Mining, Südafrika und 1 Herr der Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia	8. 11. Eine Gruppe Kohlenhändler der Fa. Perin Freres, Frankreich
	15. 11. Ltd. Herren der Kernforschungsanlage Jülich GmbH
	15. 11. Eine Gruppe Kohlenhändler der Fa. Montenay, Frankreich
	23. 11. Eine Gruppe Kohlenhändler der Rhein. Warenzentrale, Köln
	27. 11. Eine Gruppe Kohlenhändler der Fa. Trading, Belgien



Diamantene Hochzeit

Ehepaar Elwert

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten am 19. November 1979 der Berginvalide Anton Elwert und seine Ehefrau Anna in Hückelhoven.

Geboren im April 1898 in Gelsenkirchen-Buer, begann er bei der Zeche Bergmannsglück als Hauer. 1928 legte er bei der Gewerkschaft Sophia-Jacoba an. Bis 1958 war Anton Elwert als Hauer und Wettermann in unserem Unternehmen beschäftigt.

Unser Jubilar ist ein Anhänger des Fußballsportes und geht gerne spazieren.

Den Festtag des Paares nahm die Gewerkschaft Sophia-Jacoba zum Anlaß, um sich in die Schar der Gratulanten einzureihen und herzliche Glückwünsche auszusprechen.



Goldene Hochzeit

Ehepaar Schmitz

Am 12. Oktober 1979 konnte das Ehepaar Josef und Maria Schmitz aus Wassenberg-Myhl auf ihren fünfzigjährigen gemeinsamen Lebensweg zurückblicken.

Josef Schmitz wurde am 12. August 1904 in Myhl geboren. Nach der Schulentlassung begann er bei einer Baugesellschaft auf Sophia-Jacoba. Anschließend legte er als Gedinge-Schlepper und Lehrhauer auf unserer Anlage an. 1924 wechselte er nach Thyssenschacht Hamborn und legte im Jahre 1929 erneut auf Sophia-Jacoba an. Dort arbeitete er zuletzt als Hauer.

Heimatkunde und Volkskunde sind die Lieblingsbeschäftigungen des Jubilars.

Ihm und seiner Ehefrau wünschen wir für ihren weiteren Weg alles Gute.



Ehepaar Gisbertz

Am 17. Oktober 1979 feierten unser ehemaliger Arbeitskollege Konrad Gisbertz und seine Frau Cäcilie goldene Hochzeit.

Kollege Gisbertz war nach der Schulentlassung 1917 in der Landwirtschaft tätig. Nach 2 Jahren begann er auf Sophia-Jacoba als Bauarbeiter. Bis Dezember 1964 arbeitete er noch als Bauarbeiter in unserem Grubenbetrieb.

Konrad Gisbertz war ein zuverlässiger Mitarbeiter und bei seinen Arbeitskollegen beliebt.

Das Hobby des noch rüstigen Jubilars ist die Gartenarbeit.

Die herzlichsten Glückwünsche für das Jubelpaar übermittelt die Gewerkschaft Sophia-Jacoba.

Ehepaar Hohnen

Goldene Hochzeit feierten am 15. November 1979 unser ehemaliger Arbeitskollege Heinrich Hohnen und seine Ehefrau Anna. Am 26. März 1903 in Leiffarth geboren, war er nach seiner Schulentlassung erst bei verschiedenen Firmen als Bauarbeiter beschäftigt, bevor er im April 1939 als Schlepper bei unserer Gewerkschaft Sophia-Jacoba anlegte. Während seiner Zeit auf Sophia-Jacoba war er auch als Ausbauhelfer und bis zum Tag seiner Pensionierung als Zimmerhauer tätig. Heinrich Hohnen ist Mitglied des Schützenvereins und Ehrenmitglied des Musikvereins. Außerdem arbeitet er gern im Garten und macht weite Spaziergänge. Zu diesem Ehrentag sprechen wir dem Jubelpaar unsere Glückwünsche aus.



Ehepaar Thomas

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 3. Dezember 1979 die Eheleute Johann und Margarete Thomas in Hilfarth. 1902 in Wickrath geboren, trat Johann Thomas nach Abschluß seiner Schulausbildung eine Lehre als Maschinenschlosser in einer Lederfabrik an. Von 1917 bis 1927 arbeitete er in verschiedenen Firmen als Schlosser. Dann begann er auf der Zeche Adolf Streiffeld als Schlepper, wechselte 1923 wieder als Schlosser zu einer Wagenbaufirma über. Im April 1927 erfolgte seine Anlegung als Hauer auf Sophia-Jacoba. Dort war er zuletzt als Ausbauhelfer tätig, bevor er aus gesundheitlichen Gründen aus unseren Diensten schied. Unser Hochzeitsjubiläum beschäftigte sich früher in seiner Freizeit mit Schmiede- und Gartenarbeiten. Wir gratulieren Johann und Margarete Thomas zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen alles Gute.



Ehepaar Meiser

Unser ehemaliger Kollege Aloys Meiser und seine Frau Katharina feierten am 22. November 1979 ihre goldene Hochzeit. Aloys Meiser begann seine bergmännische Tätigkeit gleich nach der Schulentlassung 1916 auf der Zeche Göttelborn im Saargebiet. Dann wechselte er 1921 zur Zeche Merlbach und 1937 zur Zeche Carolus Magnus über. 1938 legte er als Hauer auf Sophia-Jacoba an. Bis zum Schluß war er als Zimmerhauer bei uns beschäftigt. Sein besonderes Interesse gilt der Gartenarbeit und dem Angelsport. Wir wünschen ihm und seiner Ehefrau zum Jubeltag alles Gute.



Familiennachrichten

Ehepaar Söntgen

Den Jubeltag der goldenen Hochzeit feierte am 29. November 1979 das Ehepaar Heinrich und Margarete Söntgen. Heinrich Söntgen wurde am 19. Juli 1903 in Müntz geboren. Seine erste Anlegung auf Sophia-Jacoba erfolgte 1921 als Schlepper. Für kurze Zeit wechselte er in die Lederfabrik in Jülich über und legte 1927 erneut auf Sophia-Jacoba an, wo er zuletzt als Schlepper tätig war. Am liebsten geht Heinrich Söntgen spazieren. Für ihren weiteren gemeinsamen Lebensweg wünschen wir dem Ehepaar Söntgen viel Glück.



Ehepaar Nellissen

Mit seiner Frau Anna feierte Josef Nellissen am 29. November 1979 das Fest der goldenen Hochzeit. Josef Nellissen wurde am 17. Juni 1905 in Effeld geboren. Nach seiner Schulentlassung 1919 war er erst bei verschiedenen Firmen als Arbeiter tätig, bevor er das erste Mal auf Sophia-Jacoba anlegte. Dann wechselte er 1925 zu einer Brückenbaufirma über. 1927 war die Entscheidung für Sophia-Jacoba endgültig. Zuletzt war Josef Nellissen als Anknabler in unserem Grubenbetrieb beschäftigt. Zu seinen vielseitigen Interessen gehören u.a. auch Musik und Gesang. Darüber hinaus ist Josef Nellissen Mitglied im Karnevalsverein Doveren. Die Gewerkschaft Sophia Jacoba übermittelte dem Paar zu diesem Tag ihre Glückwünsche und wünscht ihm auch weiterhin einen glücklichen gemeinsamen Lebensweg.



Ehepaar von Wirth

Am 29. November 1979 vollendeten Christian von Wirth und seine Frau Anna ihr fünfzigstes gemeinsames Lebensjahr. Den Ehrentag beging das Jubelpaar im Kreise der Familie. Christian von Wirth wurde am 3. Juli 1907 in Lindern geboren. Seine langjährige Tätigkeit auf Sophia-Jacoba begann er im Mai 1924 als Schmied in unserer Werkstätte. Von Januar 1946 bis Februar 1959 wurde er als Grubenschmied in unserem Unternehmen beschäftigt. Christian von Wirth war als zuverlässig und gewissenhaft bekannt und bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt. Wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen dem Jubelpaar zu diesem Ehrentag viel Glück auf ihren weiteren Lebensweg.



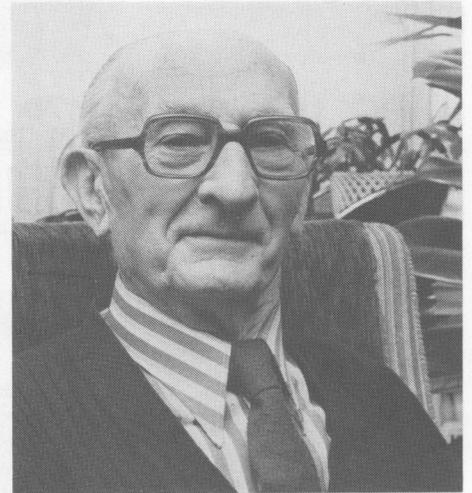


Ehepaar Fries

Ihre goldene Hochzeit feierten am 25. Oktober 1979 Josef und Anna Fries, wohnhaft in Hückelhoven.

Josef Fries, der nach seiner Schulentlassung erst als Bauarbeiter und anschließend als Landarbeiter tätig war, begann seine Arbeit im Bergbau im Jahre 1920 auf der Zeche Constantin. 1922 legte er als Lehrhauer auf Sophia-Jacoba an. Bis September 1944 arbeitete er noch als Reparaturhauer in unserem Grubenbetrieb.

Ein besonderes Freizeitinteresse von Josef Fries sind Spazierfahrten. Den Festtag des Paares nimmt die Werkszeitung zum Anlaß, um unsere herzlichen Glückwünsche auszusprechen.



Christian Dohmen

Geboren am 2. Dezember 1899 feierte Christian Dohmen in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag.

Christian Dohmen wurde auf Sophia-Jacoba im Jahre 1925 als Schlepper und einige Jahre später als Hauer eingestellt. Zuletzt arbeitete er als Zimmerhauer. Als Mitglied der Notbelegschaft hat sich Christian Dohmen wichtige Verdienste um Sophia-Jacoba erworben.

Aber auch seine rege Mitarbeit im öffentlichen Leben ist erwähnenswert. Er war u.a. Mitglied des Gemeinderates in Hückelhoven. Christian Dohmen verbringt viele Stunden im Garten und löst gerne Kreuzworträtsel.

Für den weiteren Lebensweg sprechen wir ihm unsere herzlichsten Glückwünsche aus.



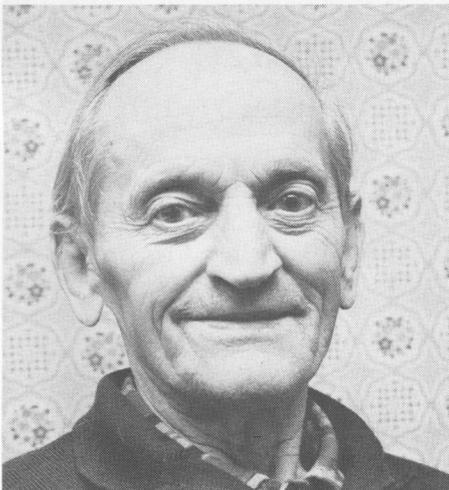
85jähriger Geburtstag

Josef Engels

Am 4. Dezember 1979 wurde unser ehemaliger Arbeitskollege Josef Engels 85 Jahre alt. In Kempen geboren, wohnt er heute in Wasenberg-Myhl. Er war vom 15. Dezember 1931 bis zum 30. April 1960 auf Sophia-Jacoba beschäftigt. Zuletzt war er als Wäschevorarbeiter eingesetzt. Bis 1945 gehörte er der Notbelegschaft an.

Wandern, Radfahren und Gartenarbeit gehörten zu seinen Freizeitinteressen. Außerdem beschäftigt er sich auch heute noch als Korbmacher.

Verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen zu seinem Geburtstag wünschen wir dem Jubilar Gesundheit und Zufriedenheit.



80jähriger Geburtstag

Ludwig Mutter

80 Jahre alt wurde am 9. Oktober 1979 Ludwig Mutter aus Erkelenz.

Er wurde im Jahre 1899 in Fürth (Nürnberg) geboren. Bei unserer Gewerkschaft Sophia-Jacoba war er fast 27 Jahre als Bandaufseher beschäftigt.

Im Privatleben gehört seine besondere Liebe der Musik und weiten Spaziergängen.

Wir schließen uns der Schar der Gratulanten an und wünschen dem Altersjubililar für die Zukunft weiterhin alles Gute.

SJ-Fußball-Turnier in Hilfarth

Die Betriebssportgemeinschaft Sophia-Jacoba/Abt. Einkauf veranstaltete am 8. 12. 79 zu Ehren der Schutzpatronin der Bergleute ein Barbara-Hallenfußballturnier. Zum Kampf um die attraktiven Pokale fanden sich in der Sporthalle Hilfarth 7 Betriebssportgemeinschaften ein, unter denen sich auch eine Vertretung des Eschweiler Bergwerks-Verein befand. Das sehr spannende Turnier wies unsere Betriebsvertretung als Turniersieger aus.

Familiennachrichten



Hermann Tolksdorf

Am 26. Oktober 1979 feierte in Hilfarth unser früherer Arbeitskollege Hermann Tolksdorf seinen 80. Geburtstag.

Hermann Tolksdorf legte am 3. November 1946 auf Sophia-Jacoba an und war dann bis 1958 als Hauer in unserem Unternehmen beschäftigt.

Als langjähriges Mitglied der Bergkapelle hatte er eine schöne Ausgleichsbeschäftigung zu seiner Arbeit gefunden. Heute gehört seine ganze Leidenschaft dem Basteln. Wir wünschen ihm, daß er noch einige glückliche Jahre erleben kann.

Eheschließungen

Abbasoglu, Saban mit Mavili Atalay, am 31. 8. 1979

Patz, Wilfried mit Ulrike Boden, am 21. 9. 1979

Perez-Juarez, José mit Marina Schnalhe, am 21. 9. 1979

Grubert, Dieter mit Rita Druschkowski, am 5. 10. 1979

Gutgesell, Detlef mit Anita Goswig, am 12. 10. 1979

Szalbach, H.-Jürgen mit Hiltrud Janßen, am 12. 10. 1979

Heinz, Andreas mit Barbara Siwa, am 19. 10. 1979

Hütz, Hans-Leo mit Monika Bogal, am 22. 10. 1979

Backes, Manfred mit Manuela Pandel, am 2. 11. 1979

Hoffmann, Helmut mit Marita Reiche, am 23. 11. 1979

David, Hans-Günter mit Elisabeth Knur, am 30. 11. 1979

Geburten

Seyhan	Cakmak, Hasan, 14. 8. 1979
Daniel	Lederer, Georg, 27. 8. 1979
Kemal	Sentürk, Hüseyin, 1. 9. 1979
Hasan	Gülsen, Hüseyim, 3. 9. 1979
Tanja	Jansen, Peter, 7. 9. 1979
Marina	Prömper, Karl, 10. 9. 1979
Nicole	Viehmann, Hugo, 16. 9. 1979
Arife	Gül, Nujazi, 17. 9. 1979
Manuel	Klein, Jürgen, 19. 9. 1979
Rosemarie	Keim, Willy, 24. 9. 1979
Rebecca	Jansen, Herbert, 27. 9. 1979
Ruth	Küppers, Hans-Josef, 1. 10. 1979
Nuray	Yildiz, Bayram, 2. 10. 1979
Hanife	Cay, Niyazi, 4. 10. 1979
Norbert	Zwingelberg, Rolf, 6. 10. 1979
Anke	Warmuth, Peter, 7. 10. 1979
Andrea	Knoben, Arnold, 13. 10. 1979
Selma	Berber, Ismail, 20. 10. 1979
Christian	Janke, Rüdiger, 24. 10. 1979
Susanne	Ziffels, Josef, 25. 10. 1979
Astrid	
Esther	Turnau, Dietmar, 27. 10. 1979
Susanne	Molls, Anton, 30. 10. 1979
Sabrina	Neumann, Detlef, 2. 11. 1979
René	Hlavsa, Reinhard, 8. 11. 1979
Sabrina	Wesselbaum, K.-D., 8. 11. 1979
Tekin	Ayhan, Metin, 10. 11. 1979
Gülüsan	Oduncu, Yasar, 12. 11. 1979
Andreas	Moysig, Karl-Heinz, 13. 11. 1979
Patricia	v. d. Berg, Franziskus, 16. 11. 1979
Marcel	Günther, Norbert, 22. 11. 1979

Sterbefälle

Ehefrau Anna von Johannes Zurmahr, am 7. 7. 1979

Kind Süleyman von Yildirim, Hasam, am 10. 7. 1979

Berginvalide Johannes Zurmahr, am 4. 9. 1979

Berginvalide Rudi Hermann, am 19. 9. 1979

Berginvalide Johann Batz, am 23. 9. 1979

Kind Ümit von Erden, Abbas, am 2. 10. 1979

Berginvalide Hubert Darius, am 3. 10. 1979

Pensionär Alfred Krupka, am 16. 10. 1979

Pensionär Eugen Meisenkothen, am 22. 10. 1979

Berginvalide Heinrich Gotzen, am 25. 10. 1979

Pensionär Franz Bourceau, am 28. 10. 1979

Berginvalide Wilhelm Schlutter, am 9. 11. 1979

Berginvalide Richard Bürgel, am 13. 11. 1979

Berginvalide Arnold Rongen, am 27. 11. 1979

Berginvalide Fritz Schmitz, am 28. 11. 1979

Nachruf

Wir trauern um die
verstorbenen Mitarbeiter:

Peter Wilbertz

am 5. 10. 1979

Mehmet Catal

am 13. 11. 1979

Hans Weber

am 14. 11. 1979

Wir werden ihnen
ein ehrendes Andenken
bewahren.

**Gewerkschaft
Sophia-Jacoba**



Barbarafeier in Doveren

